Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 7. Februar 1929 — Nr. 31

Freiherr von Hünefeld †.

Berlin, 6. Februar. (R.) Freiherr von Hünefeld, der bekannte Ozeanflieger, ist gestern abend an einer Darmoperation gestorben.

Berlin, 6. Februar. (R.) Der Ozeanflieger Freiherr von Hünefeld ist gestern abend gestorben. Hünefeld, der im 37. Lebensjahre stand, hatte sich in einem Berliner Sanatorium einer Magen- und Darmoperation unterzogen. Hünefeld hat bekanntlich mit Hauptmann Köhl und dem Irländer Fitzmaurice im April vorigen Jahres den ersten Ostwestflug über den Ozean erfolgreich durchgeführt. Im September startete Hünefeld dann zu einem Ueberlandflug, der ihn bis in die japanische Hauptstadt Tokio führte.

*

Ernst Günther Freiherr von Hünefeld wurde am 1. Mai 1892 zu Königsberg i. Pr. als Sohn eines preußischen Offiziers geboren; seine Mutter ist eine geb. Lachmann, Nichte des Geh. Kommerzienrats L. in Berlin. Seine Schulzeit verbrachte v. H. auf dem Gymnasium in Steglitz und studierte danach drei Semester Philosophie auf der Universität Berlin. Er widmete sich dann eine Zeitlang dramaturgischen Studien und fand Anstellung als Dramaturg in einem Berliner Bühnenverlag. Bei Kriegsausbruch stellte er sich freiwillig, wurde aber wegen schwächlicher Körperbeschaffenheit, erhöht durch vorangegangene Krankheit, zurückgewiesen. Er meldete sich daraufhin als freiwilliger Motorradfahrer, wurde angenommen und zum Stabe der Marinedivision in Flandern kommandiert. Im September 1914 wurde er vor Antwerpen durch Schranellschuß an beiden Beinen schwer verwundet und lag sieben Monate im Lazarett. Die Verkürzung eines Beines, die erst durch Operation 1927 behoben worden ist, verhinderte ihn an weiterer militärischer Tätigkeit. Seit 1915 wurde er deshalb vom Auswärtigen Amt in verschiedenen Spezialaufträgen nach Konstantinopel und Sofia, wo ihn Zar Ferdinand durch besondere Freundlichkeit auszeichnete, gesandt. Ende 1916 kam er als Vizekonsul nach Maastricht in Holland. Dort war es v. H., der, als in den Revolutionstagen Kaiser Wilhelm II. und der Kronprinz die holländische Grenze überschritten, sie in Abwesenheit des deutschen Konsuls empfing und für sie tätig war. Nach der Revolution nahm v. H. seinen Abschied vom auswärtigen Dienst und verbrachte die nächsten Jahre bis 1920 beim deutschen Kronprinzen in Wieringen. Dann war er als Leiter der Zweig-Verwaltungsstelle der Reichsfinanzverwaltung in Bremen tätig. Seit 1923 ist er Presse-Syndikus und Propagandachef des Norddeutschen Lloyd in Bremen gewesen

Im August 1927 hatte v. H. zum ersten Mal die Absicht, mit dem Piloten Köhl zusammen einen Ozeanflug mit der „Bremen" zu unternehmen. Durch den plötzlichen Tod seines Vaters sah er aber von der Beteiligung am Fluge ab, der dann wegen heftiger Stürme auf See westlich von Irland abgebrochen werden mußte. Im Winter darauf bereitete v. H. in aller Heimlichkeit einen zweiten Ozeanflug vor. Aus Darlehen privater Freunde in Bremen und in anderen Städten Deutschlands sammelte er allmählich eine Summe von 100 000 Mark, kaufte das Flugzeug D 1167, ein einmotoriges Junkersflugzeug, das kurz vor dem Start auf „Bremen" umgetauft wurde, schloß mit Köhl als Führer ab, und am 27. 3. 1928 verließ die zweite „Bremen" ohne alls Aufsehen Tempelhof zu einem Ozeanflug mit Zwischenlandung in Irland. Nach neuneinhalbstündigen Flug landeten sie auf dem Flugplatz Baldonnel in Irland. Hier wurden die Flieger bis zum 12. April durch ungünstiges Wetter aufgehalten, starteten aber an diesem Tage früh 5 Uhr mit Kommandeur Fitzmaurice als zweiten Flugzeugführer nach Amerika und landeten am 14. April wegen Nebels und eingetretenen Benzinmangels auf Greenly Island an der Nordwestküste von Neufundland. Ein Weiterflug mit der leichtbeschädigten „Bremen" erwies sich der Eisverhältnisse wegen als unmöglich; die Flieger mußten von einem kanadischen Flugzeug abgeholt werden. Die Reise, die die Flieger anschließend durch Amerika unternahmen, gestaltete sich zu einem Triumphzug.

Zu erwähnen ist noch, daß v. H. seit seiner Jugend auch schriftstellerisch tätig war. Von ihm erschienen: „Kleine Liedlein" (1916), „Ich schwur einen Eid" (Gedichte 1925), „Die Stunde der Entscheidung" (drei Einakter, 1926), „Das Konzert" (Lustspiel, 1927), „Die Furcht vor dem Glück" (Komödie, 1927), „Biblische Gestalten und Gesänge" (1928) Sein Drama „Hagen von Tronje" wurde 1927 erstmalig in Bremen aufgeführt. Ueber seine Wieringer Zeit hat er ein kleines Buch „Der Kronprinz im Exil" (Karl Curtius, Berlin) herausgegeben.

Das russisch-polnische Friedensprotokoll

Unterzeichnung am Freitag. — Pläne für die Verfassung. — Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

ly. **Warschau, 6. Februar.**

Die amtliche Polnische Telegraphenagentur teilt mit, daß der rumänische Gesandte in Warschau, Minister Davila, beauftragt worden sei, die Unterschrift unter das Protokoll zu setzen. Er ist heute, Mittwoch, früh bereits nach Moskau abgereist, und zwar in dem ihm zur Verfügung gestellten Salonwagen des Außenministers Zaleski. In Moskau selbst wird er Gast des Gesandten Dr. Patek sein. **Die Unterzeichnung dürfte am 8. Februar morgens stattfinden.**

Inzwischen ist die Enttäuschung der polnischen öffentlichen Kreise über das Ausspringen der baltischen Staaten sehr stark geworden Das Militärblatt „Glos Prawdy" beklagt sich offen über den Undank Lettlands und Estlands, für deren Interessen Polen so schwer gekämpft habe, und denen es die gleichzeitige Unterzeichnung des Kellogg-Paktes mit Polen gesichert habe. Es sei Sache dieser Länder, wenn sie es jetzt vorziehen, einiger russischer Bestellungen wegen diesen politischen Akt hinauszuschieben. Der „Glos Prawdy" kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch Deutschland einen Seitenhieb zu versetzen, und erklärt, daß Deutschland und Rußland die Abschaffung (?) der baltischen Staaten anstreb[illegible]ten. Man ist in Polen nicht naiv genug, um zu glauben, daß man den Zeitpunkt der Unterzeichnung des Protokolls zwischen Rußland, Polen und den baltischen Staaten unbenutzt vorübergehen lassen wird. Wer weiß, ob dann die baltischen Staaten überhaupt noch existieren werden.

Aus diesen Zeilen spricht deutlich die große Erbitterung über die baltischen Staaten, die nicht im Gefolge Polens auftreten wollen, um ihre Geschäfte mit Rußland lieber allein zu regeln.

Um die Verfassungsrevision.

Warschau, 6. Februar. In politischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Regierungsblock in den nächsten Tagen seinem zuerst rein theoretisch eingebrachten Sejmantrag auf Beginn der Verfassungsrevision einen konkreten Antrag folgen lassen werde. Dieser Antrag soll ein Vetorecht für den Staatspräsidenten vorsehen, das das Recht des Einspruchs gegen jedes Gesetzesprojekt des Sejm oder des Senats geben soll. Weiter soll das aktive Wahlrecht auch dem Militär zuerteilt werden, was dem Pilsudskilager unter den gegenwärtigen militärischen Verhältnissen besondere Vorteile verschaffen kann, als man auf diese Weise nach schwächeren Wahlbezirken einfach einige Regimenter zum Ausgleich kommandieren kann. Aehnlich wie in der Tschechoslowakei. Weiter sieht das Projekt eine Stärkung der Macht des Staatspräsidenten vor.

Mit der Einbringung dieses Projekts wird die politische Bedeutung der gegenwärtigen Sejmsession erst richtig zum Vorschein kommen.

Aus dem Sejm.

Das Verkehrsministerium.

Warschau, 6. Februar. In der gestrigen Sejmsitzung wurde das Verkehrsministerium behandelt. Die meisten Abgeordneten hoben die ungenügende Entlohnung der Eisenbahnbeamten hervor, die mit der bestehenden Arbeitsüberlastung zu den sich mehrenden Katastrophen geführt habe.

Der Verkehrsminister Kühn gab den Abgeordneten recht, erklärte aber, daß die Eisenbahn mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Die Tarife müßten geringer sein, um beispielsweise den Export von Kohle nach den ausländischen Märkten zu erleichtern. Andererseits aber arbeite das Ministerium seit eineinhalb Jahren an der Ausarbeitung des neuen Tarifs. Die Regierung bemüht sich, eine Anleihe für die Eisenbahn im Auslande zu bekommen, was aber mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da die Eisenbahnen noch der Dillon-Anleihe verpfändet sind.

Dann wurde das Budget des Landwirtschaftsministeriums behandelt. Hierbei sprachen sich die Redner des Regierungsblocks sehr pessimistisch über die Aussichten der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland aus. **Deutschland könne bereits mit 90 Prozent seinen landwirtschaftlichen Bedarf aus der eigenen Produktion decken.** Polen dürfe daher nicht auf allzu große Expansionsmöglichkeiten seiner Produktion in Deutschland rechnen, sondern müsse sich vielmehr auf die Bacon-Industrie legen, die dank der Politik der Regierung geeignet sei, die französischen und englischen Märkte zu erobern. Was dagegen diejenigen Industrieartikel betreffe, die Polen unbedingt einführen müsse, so brauche das nicht nur aus Deutschland, sondern könne auch aus anderen Ländern geschehen.

Die Debatte über das Agrarreformministerium brachte die großen Gegensätze, die innerhalb des Regierungsblocks bestehen, zum Vorschein. Sie wurde nicht beendet. Am Schluß der Sitzung ergriff der Vorsitzende der Verwaltungskommission, Putek, das Wort zu einer Erklärung. **Er sagte, daß der Innenminister Skladkowski seit 8 Monaten Beschwerden über Wahlmißbräuche in seinen Akten liegen habe, ohne sie je beantwortet zu haben. Die Kommission werde daher darauf verzichten, weiteres Material dem Minister zu übergeben, da man ja befürchten müsse, daß dies Material dann das gleiche Schicksal treffe.**

Alarmbereitschaft in Litauen.

Wilna, 5. Februar. (Pat.) Dem „Kurjer Wileński" wird aus Riga gemeldet: „Der Eindruck, den die Verhaftung des Obersten Plechavicius in Litauen machte, hält an. Nach den letzten Maßnahmen des Premiers zu urteilen, mehrt sich die revolutionäre Stimmung. Woldemaras hat in Kowno und allen anderen Garnisonen scharfe Bereitschaft angeordnet. Auch sind die Grenzbesatzungen verstärkt worden. Das steht im Zusammenhang damit, daß die Stellung Woldemaras trotz seines scheinbaren Sieges über Plechavicius schwach ist, da er nicht nur weiter die Front der gesamten Demokratie gegen sich hat, sondern auch frühere politische Freunde, wie die Tautininkis, mit denen sich der Präsident Smetona solidarisiert, der dem allzu reaktionären Vorgehen Woldemaras' im Innern des Landes und seiner kurzsichtigen Außenpolitik entgegen ist."

Wie der „Kurjer Wileński" ferner meldet, hat Woldemaras, der Ministerpräsident, Innenminister und Außenminister in einer Person ist, an die Stelle des Obersten Plechavicius den Obersten Kubilaus zum Chef des Generalstabes ernannt. Dieser hat bisher keine hervorragendere Rolle in der Armee gespielt, ist aber als ein Woldemaras ergebener Offizier bekannt.

Am Sonntag sollten die Kownoer Sicherheitsbehörden eine Verschwörung aufgedeckt haben, an deren Spitze General Daukantas und Oberst Plechavicius standen, und es seien mehrere Verhaftungen unter christlich-nationalen Führern vorgenommen worden.

Der Kelloggpakt vor dem Sejm.

Warschau, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Auslandskommission des Sejm wird der Abg. Loewenherz über die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes referieren, der am Donnerstag vor den Sejm kommt.

Das Senatsexposé Zaleskis.

Warschau, 6. Februar. Der Außenminister Zaleski hält am Montag in der Auslandskommission des Senats seine vertagte Programmrede über die polnische Außenpolitik.

Abänderung der Agrarreform?

Warschau, 6. Februar. Heute beginnen in der Agrarreformkommission des Sejm die Beratungen über die Anträge der P. P. S., der Wyzwolenie und der Piasten auf Abänderung des Gesetzes über die Agrarreform.

Der Kampf in Afghanistan

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

H. **Konstantinopel**, Ende Januar.

Anm. d. Red.: Diese Darstellung unseres Berichterstatters ist durch den weiteren Gang der Ereignisse in Afghanistan bestätigt worden. An die Spitze der von den Engländern aufgewiegelten Schinwaris, die sich nach der Ansicht unseres Berichterstatters „selbständig" machen wollen, hat sich Ali Ahmad Khan, ein Schwager Amanullahs gestellt, der nunmehr den Versuch macht, seinerseits Kabul einzunehmen. Ali Ahmad Khan galt seit langem als Gegner Amanullahs und ist auf das Intimste mit Sir Godfrey Humphreys, dem englischen Gesandten in Kabul, befreundet. Amanullah hatte ihn zwei Jahre einsperren lassen, weil er im Frieden von Rawalpindi, den berühmten Khaibar-Paß, der bis dahin „Niemandsland" war, den Engländern abgetreten hatte — obgleich er eine Schwester Amanullahs zur Frau hat. Später söhnte sich Amanullah wieder mit ihm aus und betraute ihn mit den Verhandlungen zur Beilegung der Streitigkeiten mit den Mohmands und Schinwaris. Dies scheint Ali Ahmad Khan für sich ausgenutzt zu haben, sichtlich auf englischen Rat. Ali Ahmad Khan war übrigens mit Amanullah auch in Berlin und gab zu der Darstellung Anlaß, daß Amanullah seine innerpolitischen Gegner „mit auf die Reise" genommen habe. —

Die Lage in Afghanistan, die eine Zeit lang recht verworren erschien, hat sich inzwischen geklärt. Sowohl im Norden, wie im Süden des Landes haben sich die Stellungen der beiden Gegner, Amanullahs und Habibullahs gefestigt, so daß die Entscheidung über das künftige Schicksal des Landes in dem Zweikampf fallen wird, der zwischen den beiden spätestens im März endgültig zum Austrag kommen muß. Das große Interesse, das sowohl Rußland wie England an den Ereignissen nehmen, wird allerdings wohl auch weiterhin zu einer Verwirrung der Vorgänge beitragen, um so mehr, als die Sympathien der beiden Mächte ziemlich eindeutig festgelegt sind.

Die Aussichten Amanullahs, der nach der Flucht seines Bruders Inajetullah erneut die Herrschaft übernommen hat, und nun von Kandahar aus den Versuch zur Rückeroberung Kabuls machen will, haben sich bedeutend gebessert, sind allerdings durchaus noch nicht so gut, wie das Pressenachrichten z. T. wissen wollen. Das liegt vor allen Dingen an seinem persönlichen Verhalten, das für die Afghanen eben schwer verständlich ist. Seine Flucht aus der Hauptstadt wird zwar inzwischen allgemein als das anerkannt, was sie zweifellos ist — eine Kriegslist —, aber seine reformerische Vergangenheit und die zweifellos verbliebene Feindschaft der Mollahs sind zwei Momente, die ihn nach wie vor in den Augen der Afghanen schwer belasten. Seine Stammesgenossen, die Duranis, haben sich freilich hieran nicht gestoßen und ihm die Treue gehalten. Auch die Ghilsais, die um Ghasni herum wohnen, dürften sich auf seine Seite stellen. Damit hat er zusammen mit den Mangals die drei wichtigsten Stämme aus dem afghanischen Süden auf seiner Seite, so daß er, da auch der Norden mit Mesare-Scherif zu ihm hält, den größten Teil von Afghanistan als weiterhin unter seiner Herrschaft stehend bezeichnen kann, vor allen Dingen, wenn es ihm gelingt, sich gegen den neuen Machthaber in Kabul und gegen auswärtige Einflüsse zu halten.

Aber das ist eben nicht genug. Kabul kann er auf die Dauer nur zurückgewinnen, wenn es ihm gelingt, die eigentlichen Unruhestifter im Norden des Landes, die Schinwaris, sich wieder

geneigt zu machen, und bei den Mohmands an der indisch-afghanischen Grenze wieder einen Stammesführer zur Anerkennung zu bringen, der ihm wohl gesinnt ist, nachdem der letzte durch Meuchelmord während der Kämpfe um Kabul fiel. Daß diese Nordstämme ihrerseits wenig Neigung haben, sich mit Amanullah zu versöhnen, geschweige denn dazu bereit sind, sich zu unterwerfen, geht ja unter anderem auch daraus hervor, wie sie sich gegenüber Habibullah verhalten, dem sie keinerlei Gefolgschaft gewähren wollen. Solange diese Stämme nicht zurückgewonnen sind, bleibt aber eben die Lage Kabuls unsicher, und selbst ein etwaiger militärischer Sieg Amanullahs über Habibullah problematisch.

Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die Lage Habibullahs in Kabul, so glänzend sie im Anfang schien, sich so sehr verschlechtert hat, daß man einen Triumph dieses Räuberkönigs über Amanullah kaum noch als wahrscheinlich ansehen kann. Das liegt vor allen Dingen in der Person Habibullahs begründet, der zwar offenbar ein ausgezeichneter Bandenführer, aber eben kein Staatsmann ist und von den politischen Geschäften eines großen Landes nichts versteht. Wozu schließlich noch die Tatsache kommt, daß Habibullah nicht der Angehörige eines der großen afghanischen Stämme ist, sondern ein Tadjik, der Angehörige eines halb mongolischen Stammes, der von den Afghanen über die Achsel angesehen wird. So glücklich Habibullah zurzeit der allgemeinen Unzufriedenheit gegen Amanullah mit Bestechungsgeldern zu arbeiten vermochte (woher hatte er übrigens die Gelder?), so wenig scheint er Aussichten zu haben, von den Stämmen anerkannt zu werden. Die Ablehnung Habibullahs durch die Schinwaris zeigt bereits, daß die afghanischen Nordstämme nicht gegen Amanullah aufgestanden sind, um Habibullah zu unterstützen. Der Besitz eines großen Waffenlagers und zahlreicher Geldmittel dürfte daher Habibullahs Ueberlegenheit über Amanullah nicht ohne weiteres sicherstellen — es sei denn, daß Hilfe von außen käme.

Ob das jedoch der Fall sein wird, ist sehr zweifelhaft. Daß Moskau den Usurpator Habibullah auf keinen Fall unterstützen wird, kann als unbedingt sicher gelten, nachdem die Sowjetpresse in derartig eindeutiger Weise zugunsten Amanullahs Stellung genommen hat. Daß die Engländer sich nicht aktiv für Habibullah einsetzen werden, kann man aber beinahe als ebenso sicher annehmen, schon weil die Engländer genau wissen, daß die geringste Unterstützung Habibullahs mit Sicherheit zur Folge haben würde, daß dieser von dem einen oder anderen fanatischen Afghanen über Nacht ermordet werden würde. Der Sieg Habibullahs ist ja auch den Engländern überraschend und unerwartet gekommen, da ja Habibullah nur durch eine Unvorsichtigkeit Amanullahs überhaupt zu Macht und Ansehen gekommen ist. (Bekanntlich hat Amanullah ursprünglich Habibullah selbst mit Waffen und Geld versehen, die dieser gegen die Schinwaris einsetzen sollte, die er aber gegen Amanullah anwandte.)

Das englische Interesse in Afghanistan beschränkt sich, und das geht nicht nur aus dem englischen Verhalten, sondern auch aus anderen einwandfreien Nachrichten hervor, auf eine Losreißung der drei großen nordafghanischen Stämme, der Mohmands, Schinwaris und der Afridis vom afghanischen Zentralreich, weil die Wohngebiete dieser Stämme das Glacis vor dem Khaibar-Paß, der großen Einfallspforte nach Nord-West-Indien, darstellen, und weil die Verselbständigung dieser Gebiete diejenige Pufferzone zwischen Afghanistan und Indien schaffen würde, die die indische Regierung braucht, um einen ständigen Druck auf Afghanistan ausüben zu können. Dazu benötigen die Engländer Habibullah nicht, da es ihnen, wenn ihr Plan glücken sollte, gleichgültig sein kann, wer in Kabul regiert, so daß die unter diesen Umständen sogar bereit sein dürften, Amanullah nach Kabul zurückkehren zu lassen. Die Gründe für diese englischen Pläne gibt die englische Presse schon jetzt selbst an. Der bekannte General Michael O'Dwyer, der jahrzehntelang das Kommando an der afghanischen Grenze gehabt hat, erklärte, daß die englische Aktion die Vergeltung für die Niederlage sei, die Amanullah den Engländern 1919 beigebracht hat, und die Strafe für den Frieden von Rawalpindi, der die Unabhängigkeit Afghanistans herstellte. Denn, so argumentierte man in England, eine Schwächung Afghanistans allein sei imstande, Amanullah, der sich wachsend dem Einflusse Moskaus zugängig gezeigt habe, die Lehre zu erteilen, daß man sich auch mit den Engländern in Indien gut stellen müsse...

Gegen diese Pläne vermag ja leider auch die russische Politik sehr wenig, da die wilden Bergstämme militärisch so gut wie überhaupt nicht zu unterwerfen sind, so daß auch noch so große Waffenlieferungen an Amanullah durch Rußland die Lage in diesen Grenzgebieten nicht zu ändern vermöchten. Es sei denn, daß Rußland aktiv in die afghanischen Wirren eingriffe — ein Fall, der vorläufig noch gänzlich außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, da er ernste englisch-russische Konflikte zur Folge haben müßte.

Stresemann antwortet Poincaré.

Eine Erklärung vor der Presse.

Zu den Bemerkungen Poincarés in seiner letzten Elsaß-Rede über deutsche Propagandagelder gab der Reichsaußenminister vor Vertretern der deutschen Presse nachfolgende Erklärung ab:

„Nach den Mitteilungen, die uns auf Anfrage aus Paris zugegangen sind, hat der französische Ministerpräsident in seiner gestrigen Rede, und zwar nach dem uns über diesen Teil seiner Rede vorliegenden Wortlaut, davon gesprochen, daß die Fonds, die Deutschland nach dem Etat zur Propaganda zur Verfügung ständen, den Betrag von 94 548 720 Reichsmark ausmachten, umgerechnet in Frank 660 Millionen Frank. Er hat hinzugefügt, daß die Arbeitsvereinigung für die Aufrechterhaltung des Deutschtums selbstverständlich bei diesen Fonds nicht vorgesehen seien. Da durch diese Ausführungen des Herrn französischen Ministerpräsidenten der Eindruck erweckt werden könnte, als ob eine Summe, die sich auch nur ähnlich dieser auf hundert Millionen Reichsmark belaufen würde, in Deutschland für Zwecke der Auslandspropaganda, für den „Pangermanismus", wie er es nannte, ausgegeben würden, möchte ich diejenigen Etatkapitel nennen, die überhaupt für Propagandazwecke, und ich will hier unterscheiden zwischen Propagandazwecken und Auslandspropaganda, in Betracht kommen.

Es kommen da in Betracht die Reichskanzlei mit 822 000 Mark, worin die Reichszentrale für Heimatdienst mit einbegriffen ist. Beim Auswärtigen Amt kommt in Frage ein Fonds zur Förderung des Nachrichtenwesens im Ausland von 2 400 000 Mark, im Inland von 416 000 Mark. Bei der bekannten Abteilung VI, der Kulturabteilung, kommt ein Betrag von 6 Millionen Mark in Frage für die Pflege humanitärer und kultureller Beziehungen zum Ausland. **Diese 6 Millionen Reichsmark stehen aber nicht zur Verfügung für irgend welche Vereinigungen,** die Auslandspropaganda betreiben, sondern von diesen 6 Millionen Reichsmark sind 4½ Millionen Reichsmark für Schulzwecke von vornherein festgelegt. Das Reichsministerium des Innern verfügt über einen Fonds von 2 Millionen Reichsmark zur Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschtums. Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete verfügt insgesamt über 3 Millionen Reichsmark, die für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiete verwandt werden. Das Reichswehrministerium hat eine Million Reichsmark für besondere Zwecke zur Verfügung.

Wenn man diese Summen addiert, kommt man auf eine Summe von 21 638 000 Mark. Dabei muß ich aber bemerken, daß, wie ich eben sagte, 4½ Millionen Reichsmark beim Auswärtigen Amt nicht im üblichen Sinne als Propagandagelder angesehen werden können. Ich glaube auch, daß die Summe, die wir für deutsche Schulen im Auslande ausgeben, bedeutend geringer ist als die Beträge, die andere Mächte für ähnliche Zwecke ausgeben. Ebenso gilt das für das Reichsministerium des Innern. Auch diese Beträge kann man als Propagandagelder für Vereinigungen absolut nicht ansprechen.

Es ist mir deshalb vollkommen unklar, worauf sich die Berechnungen des französischen Herrn Ministerpräsidenten beziehen, der eine ganz genau festgelegte Summe von 94 548 720 Mark ausrechnet.

Ich zweifle keinen Augenblick, daß diese Sätze des französischen Herrn Ministerpräsidenten stark benutzt werden und namentlich bei den Verhandlungen des Völkerbundes in Genf hingestellt werden als die Propaganda, die Deutschland treibe, um insbesondere die Minderheiten in anderen Ländern gegen die Staaten, in denen sie wohnen, aufzuhetzen und zu unterstützen."

Brief Stresemanns an den Völkerbund.

Zur Minderheitenfrage veröffentlicht das Generalsekretariat des Völkerbundes soeben folgende Mitteilung: „Der Generalsekretär des Völkerbundes hat einen Brief des deutschen Ratsmitgliedes Dr. Stresemann erhalten, in dem in Uebereinstimmung mit der von Herrn Dr. Stresemann in der Ratssitzung vom 15. Dezember in Lugano abgegebenen Erklärung darum ersucht wird, folgende Frage auf die Tagesordnung des Rates zu setzen: **„Die Garantie des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten."** Infolgedessen hat der Generalsekretär diese Frage auf die vorläufige Tagesordnung der nächsten Ratssitzung, die am 4. März in Genf beginnt, gesetzt."

Wie man weiß, ist andererseits auf Antrag des kanadischen Ratsmitgliedes Dandurand „die Frage des bei Minderheiten-Petitionen anzugebenden Verfahren" auf die Tagesordnung der 54. Ratstagung gesetzt worden.



Attentat auf den Nuntius von Madrid.

Auf den päpstlichen Nuntius in Spanien, Monsignore Tedeschi, wurden bei einer Spazierfahrt in Madrid von einem jungen Mann, der plötzlich aus einem Gebüsch sprang, mehrere Schüsse abgefeuert. Nach den ersten Meldungen ist der Nuntius glücklicherweise nicht verletzt worden.

Schweres Explosionsunglück bei einer Prozession.

Rom, 6. Februar. (R.) Wie „Popolo di Roma" berichtet, ereignete sich gestern in Catania bei einer großen Prozession, die zu Ehren der heiligen Agathe, der Schutzpatronin der Stadt, abgehalten wurde und bei der wie gewöhnlich Böllerschüsse abgegeben wurden, ein folgenschweres Unglück. Nach den ersten Böllerschüssen sprang ein Funke in eine noch volle Kiste mit Munition und brachte sie zur Explosion. Die ungewöhnlich heftige Detonation verursachte eine entsetzliche Panik unter der vieltausendköpfigen Menge, die eiligst auseinanderstob. Als sich die Leute verstreut hatten, fand man auf dem Platze 25 Verwundete vor, unter ihnen mehrere lebensgefährlich Verletzte.

Lieder- und Arienabend.

Am gestrigen Dienstag abend gab in der recht spärlich besuchten Universitätsaula die Koloratursängerin Frau Teodora Frankiewicz einen Lieder- und Arienabend.

Das recht interessante Programm bot zwischen Liedern von Koczalski, Debussy, Gretchaninow und Tschaikovsky die großen Koloraturarien aus den „Puritanern" und „Norma" von Bellini, „Lakmé" (Glöckchenarie) von Delibes und die bekannten Variationen von Proch.

Frau Frankiewicz gelang es, durch einwandsfreie und sachgemäße Behandlung ihrer wohlklingenden und angenehmen Sopranstimme, sowie durch durchdachten Vortrag — die Künstlerin sang die ausländischen Komponisten anerkennenderweise in den Originaltexten französisch und italienisch — sehr für sich einzunehmen. Die großen und bravourösen Koloraturarien gelangen ihr teilweise vorzüglich.

Ganz besonders gilt dies von den schwierigen Prochschen Variationen.

Die Koloraturen sitzen sicher und perlen sauber dahin, so daß Verehrer des ja so selten gepflegten Ziergesangs ihre Freude daran haben können.

Leider klingt die Stimme in der Höhe etwas forciert und wirkt hierdurch manchmal etwas scharf; ich glaube jedoch annehmen zu dürfen, daß diesem Mangel durch eine Korrektur der Mundstellung beim Tonansatz abzuhelfen ist.

Das Publikum spendete Frau F. wohlverdienten Beifall, den die Künstlerin durch einige Zugaben belohnte.

Am Flügel waltete Herr Mieczyslaw Mierzejewski, diskret und gewissenhaft seines Amtes.

Go.

Fasching.

In Köln, in Düsseldorf, in München, in Mainz, vor allem natürlich in Venedig und an der Riviera, da arbeiten sie jetzt mit Hochdruck an der Narretei des Jahres: am Faschingsprogramm. Die Versammlungen der Karnevalsgesellschaften mit Festordner, Prinzregenten und an der Tête dem Prinzen Karneval sind längst vorüber, und die Geschäfte, in denen man sich für 5 Mk. zum Clown, für 10 Mk. zur Rokokodame und für 15 Mk. zum spanischen Granden verwandeln kann, haben jetzt Hochkonjunktur. Und der Ausverkauf kam gerade noch zur rechten Zeit, um 500 Kilometer Kostümstoffe auf den Markt zu werfen. Selbst ein Modezeichner stellt sich jetzt um, sein Farbstift feiert wahre Orgien der Phantasie. Schon lange spukt die Ausgelassenheit der Tage, da man bald dem Fleisch „Lebewohl" und dem fröhlichen Unsinn „Guten Tag" sagt. In Köln spukt diese fröhliche Ausgelassenheit schon seit Beginn der Wintersaison. Dort finden die ersten vorbesprechenden Sitzungen schon im November statt. Aber jetzt wird's erst richtig ernst, und kurze Wochen trennen die Stadt nur von dem gewaltigen Narrheitstreiben in ihren Straßen. Bald verliert sich die Seriösität unter Pritschenknall und Konfettiregen.

In Norddeutschland ist es hingegen nicht so wild. Da bannt man den Karneval in die vier Wände der großen Ballsäle und hält auf peinliche Ordnung des Straßenlebens. Volksfeste lassen sich nicht importieren. Und trotz aller Redoutenseligkeit kann die Ursprünglichkeit des Karnevals nördlich der Main- und Rhein-Linie keinen festen Fuß fassen, weil bei uns eben die Tradition fehlt.

Karneval gehört zur Geschichte einer Stadt. Daher auch die Unterschiede seiner Gestaltung. Paris, das sich die Wissenschaft vom Karneval aus Italien geholt hat, feiert ihn als das Fest der Feinschmecker ... In Venedig sieht die Sache schon ganz anders aus. Dort feiert man ihn als das Fest gigantischer Verliebtheit. Mandolinengezirpe auf den Kanälen, Küsse in den Gondeln, roter Rosenregen auf den Straßen. Konfetti- und Bonbonregen aus den Fenstern, Augenblitze unter schwarzen Sammetlarven, Gekicher und Gekose in den Gassen und Gäßchen, verschwiegene Umarmungen in Mondscheinecken. Die ganze Poesie der Welt, solange sie jung ist. Mord und Dolch, das sind vergangene Sagen der Lagunenstadt.

In Köln setzte der Faschingstrubel erst wieder ein, nachdem der dreißigjährige Krieg ihn vernichtet hatte, als der Operettenkönig Jérôme in Kassel den Thron bestieg. Da führten die Franzosen ihn dem „immer lustik" zuliebe wieder ein, die einzige lobenswerte Tat für ihre Vaterstadt, welche die Kölner ihnen nachsagen ... Und so feiert man dort wieder den Fasching mit Umzügen, Anrempeleien usw., bis der Aschermittwoch diesem lustigen Treiben seine ernste Mahnung entgegenruft: „Carne vale", d. h. „Fleisch lebe wohl!"

Res.i

Harte und dennoch glückliche Kinderjahre.

Der kürzlich verstorbene Gelehrte Dietrich Schäfer schreibt in seinem Buch: „Mein Leben", wie er Neid trotz aller Dürftigkeit daheim nie empfunden habe, auch niemals dann, wenn er seine Mutter in all den wohlhabenden Häusern abholte, in denen sie wusch und putzte.

„Ich war immer vergnügt und lebensfreudig, und noch heute erscheinen mir meine Kindheitstage als glücklich. Bei Westfelds, Bärs, Rientschs (wo die Mutter wusch) waren Kinder, darunter solche in meinem Alter; ich habe keine Empfindung des Neides gehabt. Sie haben mich auch immer freundlich behandelt, hatten einen gewissen Respekt vor mir, weil ich allerlei mußte, was sie in ihren höheren Schulen nicht gelernt hatten. Wahrhaft unglücklich sind die Kinder, denen man die Jugend verbittert durch Erregung des Neides auf Wohlhabendere."

Noch ein anderes ist in Dietrich Schäfers Leben für uns Eltern wertvoll: die einfachen, ja dürftigen Verhältnisse, aus denen er gesund und fröhlich heranwuchs. Seine Mutter mußte mit 135 Mk. jährlich den Bedarf an Nahrung, Kleidung und sonstigen kleinen Notwendigkeiten des Lebens decken, und war für ihren Jungen nur Sonntags und nachts zu Hause. Er war sich nicht nur völlig selbst überlassen, sondern mußte auch für sein Mittagessen, bestehend aus Kartoffeln, etwas Speck oder Schmalz, selber sorgen und die Wohnung in Ordnung halten. Trotzdem blieb er körperlich, geistig und sittlich eine kerngesunde Natur und ging unbeirrt von Entbehrungen und Kämpfen, seinen Weg, der ihn auf die höchsten Höhen der Wissenschaft und vaterländischen Wirksamkeit führte.

Dietrich Schäfers Jugendzeit mag allen Eltern, die ihre Kinder durch eine harte, entbehrungsreiche Kindheit und Jugend hindurchführen müssen, nicht nur ein Trost, sondern eine Ermutigung sein. Liegt doch nicht im Wohlstand der Eltern Gewinn und Vorteil für die Kinder, sondern in den Zwang auferlegenden, Rücksichten fordernden, Kräfte stählenden einfachen häuslichen Verhältnissen.

Platz.

Von maxing.

Auf den Vorderperron der Straßenbahnwagens, mit dem ich allmorgendlich in die Stadt fahre, steigt unterwegs seit einiger Zeit regelmäßig eine Frau mit einem großen Köter ein. Sie ist klein, kurz und energisch. Ihre Backen sind rot, ihre Augen wasserblau, ihr Mund dünn wie ein gespannter Bogen. Wenn sie mich ansieht, schießt sie immer einen scharfen Pfeil ab. Seit einiger Zeit weiß ich, wie ihr Mann aussieht, obwohl ich ihn gar nicht kenne. Ich habe meine Rückschlüsse gemacht und zwar nach den Augen der Frau und vor allem nach dem großen Köter. Sowie der Hund nämlich Anstalten macht, in der Trambahn die Vorderpfoten aufzurichten, schreit sie: Platz! und schießt dabei zehn Pfeile ab. Ich bin fest überzeugt, daß bei einem so langen Zusammenleben von Frau, Mann und Hund Verwechselungen vorkommen müssen, daß die Frau des Abends auch zu ihrem Mann so „Platz" sagt und er sich dann schön still um neun Uhr ins Bett legen muß und keinen Mucks sagen darf, während sie mit dem Hausschlüssel und dem Hund ausgeht. Der Arme! Neulich konnte ich es nicht übers Herz bringen und fragte sie: „Wie geht's Ihrem Mann?" Sie sah mich etwas blöd erschrocken an und fragte: „Er ist seit einem Jahre tot". Natürlich, dachte ich mir, sie hat da so eines Abends ganz besonders laut und stark „Platz" gesagt, und da hat er alle Viere von sich gestreckt.

Platz! schrie sie in diesem Augenblick den Hund an und sah mir dabei ins Auge. Aengstlich verkroch ich mich in den Wagen und streckte alle Viere still abseits in die entfernteste Ecke.



Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. Februar.

Wer sich mit Kleidern höflich ziert
Und in weibischer Art stolziert,
Wird hochgehalten zu jeder Frist,
Ob er gleich ein Esel ist.

Spruch.

Landgemeindewahlen.

Vom 5. bis 11. d. Mts. (in einigen Kreisen bis 12. d. Mts.) sind die Kandidatenlisten für die Landgemeindewahlen einzureichen. Wählbar zu Mitgliedern des Gemeinderates sind alle Personen, die in die Liste der Gemeindemitglieder eingetragen sind. Es sind das diejenigen Personen, die polnische Staatsbürger sind, das 20. Lebensjahr vollendet haben und am Tage der Auslegung der Liste der Gemeindemitglieder (15. 1.) mindestens seit einem Jahr ihren ständigen Wohnsitz in der Gemeinde haben. Die Deutschen werden selbstverständlich in allen Gemeinden deutsche Vorschlagslisten einreichen. Die Listen müssen um die Hälfte mehr Kandidaten aufweisen, als Gemeindevertreter zu wählen sind, also bei 10 Gemindevertretern 15 Namen. Auf der Liste sind anzugeben Name und Vorname, Beruf oder Stand und Wohnort. Die Kandidatenlisten müssen von mindestens zehn Wählern unterschrieben sein. Es empfiehlt sich, einen Vertrauensmann für die Liste zu bezeichnen. Die Kandidaten müssen ihr Einverständnis mit der Wahl erklären. Muster für Kandidatenlisten und Einverständniserklärungen sind in allen deutschen Sejmbüros zu erhalten, die auch jederzeit gern Auskunft in allen Fragen der Gemeindewahlen erteilen.

Verband für Handel und Gewerbe.

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe hatte zu Montag, dem 4. d. Mts., zu einem Unterhaltungsabend mit dem Leitwort „Dorfkirmes" eingeladen. Es war die erste Veranstaltung dieser Art, da die Ortsgruppe Posen ihre Aufgabe nicht darin erblickt, die Fülle der von den anderen Posener Vereinen gebotenen Veranstaltungen durch Darbietungen ähnlicher Art noch zu vermehren. Wie der Vorsitzende der Posener Ortsgruppe, Herr Baumeister Kartmann, in seiner Begrüßungsansprache erwähnte, sollte dieses Fest, das von den Ortsgruppen der Provinz angeregt wurde, die auswärtigen Verbandsmitglieder mit ihren Angehörigen auch einmal in dieser Form in Posen vereinigen, wohin sie sonst nur zu ernster Arbeit kämen.

Das Fest nahm, durch den Vorstand der Posener Ortsgruppe sorgfältig vorbereitet, einen glänzenden Verlauf und hielt die mehr als 400 Erschienenen bis in die frühen Morgenstunden zusammen. An der Ausschmückung der Räume in der Grabenloge haben sich besonders Herr Malermeister Dykow und Herr Tischlermeister Trute beteiligt. Um den Stil einer „Dorfkirmes" zu wahren, ging wie auf Bestellung am Beginn des Abends das elektrische Licht aus, so daß nach völliger Dunkelheit fast eine Stunde bei geheimnisvollem Kerzenschein getanzt werden mußte. Aus der Fülle der Darbietungen seien die Gesangsvorträge von Fräulein Erika Biging-Mann, ein humoristisches Männerquartett und ein mit großem Beifall aufgenommenes Kostüm-Duett „Guter Mond, du gehst so stille" erwähnt. Auch der Männerturnverein Posen beteiligte sich ausgiebig am Programm. Die Jugendriege brachte eine Vorführung „Die Menagerie", ferner drei Herren humoristische Freiübungen „Neue Wege zu Kraft und Schönheit". Schließlich traten noch zwei Parterre-Akrobaten und Ring- und Boxkämpfer auf. Wie besonders von den auswärtigen Teilnehmern versichert wird, sind sie mit dem Verlauf des Festes außerordentlich zufrieden und sagen der Posener Ortsgruppe ihren herzlichen Dank für diesen genußreichen Abend.

✕ **Dächer und Dachrinnen säubern!** Schneemassen und Eis auf den Dächern bilden jetzt vielfach eine Gefahr für die Straßenpassanten. Sobald Tauwetter eintritt, kann sich die Gefahr noch erheblich vergrößern. Auch hängen von den Dachrinnen vieler Häuser schwere Eiszapfen herab, die jeden Augenblick den größten Schaden anrichten können. Den Hausbesitzern und Bevollmächtigten ist es daher eine Pflicht, ihre Dächer und Dachrinnen auf diese gefahrvollen Schnee- und Eismassen nachzusehen, da sie für etwaigen Schaden haften.

✕ **Das 25jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur Handelskammer,** in den letzten Jahren als ihr Präsident, feierte Dr. Stanisław Pernaczyński, der außerdem das Amt des holländischen Konsuls, das des Präses der Fondsbörse und des Vorsitzenden im Kuratorium der höheren Handelsschule bekleidet.

✕ **Einziehung von 1000 Schankkonzessionen.** Die schon seit einigen Jahren sich hinziehende Angelegenheit der Revision von Monopolkonzessionen soll in Kürze geregelt werden. Nach den Erklärungen des Departementsdirektors im Finanzministerium, Krabelski, werden die in einer Anzahl von 1000 Stück gekündigten Konzessionen auf keinen Fall mehr verlängert werden. Der endgültige Liquidierungstermin von Unternehmen, die von bisherigen Konzessionären geführt wurden, läuft also am 1. Juli d. J. ab.

✕ **Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt** litt unter der grimmigen Kälte bis zu 18 Grad sehr; Händler und Käufer waren nur in geringer Zahl erschienen, und der Umsatz war sehr niedrig. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3—3,60, Landbutter 2,40—2,80, das Liter Milch 0,40, Quark 0,60, die Mandel Eier 4—5 Złoty. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Grünkohl 40, Zwiebeln 25 bis 30, Kohlrabi 20, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 20, Wruken 15, Walnüsse 1,30—1,50, Haselnüsse 2 bis 2,60, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20—25, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,20, Backpflaumen 0,80—1,00, eine Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,50, geräucherter Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kostete eine Gans das Pfund 1,60—2,00, eine Pute 12—15. — Auf dem Fischmarkt kosteten bei äußerst geringer Zufuhr: Karpfen 2,20—2,80, Schleie 1,80—2,20, Hechte 1,20—1,80, Zander 2—2,80, Bleie 1,20 bis 1,60, Barsche 0,60—1,00, Weißfische 0,40—0,80.

✕ **„Das Alte stürzt."** Auf dem Platz zwischen dem Lazaruser Postamt und der Ausstellungshalle an der Glogauer Straße folgt jetzt dem Abbruch des Eisenbahngüterbodens die Niederlegung des Eisenbahner-Uebernachtungsgebäudes. Auch die übrigen Gebäude werden bis zum Eingang des Odskok (fr. Zentralstraße) zugunsten der Landesausstellung in nächster Zeit niedergelegt. Auf dem so frei werdenden Platze von bedeutenden Ausmaßen soll ein Auto- und Autobushalteplatz für die Dauer der Ausstellung eingerichtet werden.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister erhielt Józef Kawczyński aus Pinczyn in Pommerellen, das der Rechte mit dem Titel Magister Władysław Kostka aus Garcz in Pommerellen.

✕ **Tödlicher Unfall.** Der Arbeiter Feliks Gemca von der Wallischei war bei einem Brückenbau abgestürzt und ist jetzt im Stadtkrankenhause seinen Verletzungen erlegen.

✕ **Verhaftet wurde ein Leon Waligórski** in Główno, weil er eines Morgens gegen 5 Uhr den vom Vergnügen heimkehrenden Florian Springer überfallen hatte. Da Springer sich wehrte, versetzte ihm W. einen Messerstich und entfloh.

✕ **Eine aufregende Szene.** Die Frau des in der ul. Gen. Umińskiego 25 (fr. Steinstraße) wohnenden Homöopathen Julian Zalewski unternahm gestern abend mit Sublimat einen Selbstmordversuch. Als der Arzt der Rettungsstation, Dr. Łączkowski, sich um sie bemühte, zog der Ehemann einen Revolver und zielte auf ihn. Ein in der Wohnung ebenfalls anwesender Schutzmann entriß ihm den geladenen Revolver. Die Kranke wurde in das Stadtkrankenhaus und Zalewski in die Irrenanstalt in der Grabenstraße geschafft.

✕ **Diebstähle. Gestohlen wurden:** einem Franciszek Czechow, ul. Zupańskiego (fr. Hohenlohestraße), aus dem Keller verschiedene Wäsche; einem Feliks Trzybiński, ul. Piotra Wawrzyniaka 5 (fr. Lorenzstraße), aus der „Ziemiańska" ein schwarzer Ueberzieher, Schal und Handschuhe; einem Dr. Błociszewski, Wały Jana III. 12 (fr. Oberwall), in der Städtischen Steuerkasse 150 Złoty und ein Scheck über 50 Złoty, ausgestellt von einem Ziółecki, ul. Libelta 14 (früher Wittingstraße).

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei schwachem Schneegestöber 12 Grad Kälte. Im Laufe des Vormittags sank das Thermometer bei scharfen Ostwinden bis 18 Grad unter Null.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 7. Februar: 7.35 und 16.55 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,06 Meter, gegen + 0,08 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 2. bis 9. Februar. Altstadt: Löwen-Apotheke Stary Rynek 75, Apteka 27 Grudnia ul. 27 Grudnia 18; Jersitz: Stern-Apotheke Kraszewskiego 12; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten Głogowska 98; Wilda: Fortuna-Apotheke Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 7. Febr. 12.05: Zeitzeichen. 12.10—12.45: Vortrag. 12.35—14: Konzert für die Jugend aus der Warschauer Philharmonie. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 16.50—17.15: Prof. Dobrowolski: Vortrag im Rahmen der Antialkoholwoche. 17.15 bis 17.30: Morsekursus. 17.30—17.55: E. Szyc: Praktische Winke für den Wintersport. 17.55—18.50: Zeitgenössische Musik. 18.50—19.10: Französisch für Anfänger. 19.10—19.35: Wł. Goralewski: Phosphat-Düngung. 19.35—20: Landwirtschafts-Briefkasten. 20—20.30: Beiprogramm. 20.30 bis 21: Orgelkonzert Felix Nowowiejski. 21—21.15: Liedervorträge Jozefa Starkowska. 21.15—22: Hörspiel aus Wilna. 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Birnbaum,** 4. Februar. Die Wahl des bisherigen kommissarischen Bürgermeisters Skrzypczak zum Bürgermeister von Birnbaum ist vom Posener Wojewoden durch Verfügung vom 31. v. Mts. bestätigt worden.

* **Bromberg,** 3. Februar. Geldschrankknacker haben sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Einlaß in die Restauration und Kolonialwarenhandlung Friedrich Heller, Bahnhofstraße 21, verschafft und dort einen Geldschrank geöffnet. Die Arbeit war umsonst, da der Geldschrank leer war. Dafür nahmen die Einbrecher Schokolade, Käse und andere Delikatessen im Gesamtwert von 100 Złoty mit. — Einbrecher drangen am 30. v. Mts. vormittags mit Hilfe von Nachschlüsseln in eine Wohnung des Hauses Königstraße 55 ein, wo sie 350 Złoty in bar und drei Handtücher stahlen.

* **Debenke,** 4. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gehöft des Besitzers Kowalski in Junowo. Durch Unachtsamkeit näherte sich die Tochter des Besitzers der Welle des Roßwerks, so daß sie von dieser erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Sie erlitt am Kopfe Verletzungen. Ihrem Leben droht keine Gefahr.

* **Inowroclaw,** 5. Februar. Der „Kuj. Bote" schreibt: „Im Disziplinarverfahren verurteilt wurde der frühere Stadtbaurat Dziewior, der vor längerer Zeit von seiner Amtstätigkeit suspendiert wurde. Wie wir seinerzeit berichteten, war die Anklage gegen Herrn Dz. von der Staatsanwaltschaft mangels genügender Unterlagen niedergeschlagen worden. Die Angelegenheit hatte nun vor einigen Tagen ein Nachspiel vor dem Disziplinar-Tribunal unter Vorsitz des Wojewodschaftsrats Gluck erfahren. Dem Angeklagten wurden Vergehen in insgesamt 21 Punkten zur Last gelegt, wovon 17 Punkte als unbegründet befunden wurden. Wegen vier Vergehen wurde Herr Dz. zum Rücktritt in den Ruhestand bei 50 Proz. Ruhegehalt verurteilt. Wie wir hören, hat Herr Dz. gegen dieses Urteil Berufung eingelegt."

* **Janowitz,** 5. Februar. Ein Trepiński aus Golaszewo versuchte, dem „Kurjer" zufolge, den Forsteleven Rakowicz von hier aus dem Hinterhalt zu erschießen, verwundete ihn aber zum Glück nur. Der Täter wurde verhaftet.

* **Jarotschin,** 5. Februar. Am Sonnabend geriet der Bahnarbeiter Ludwig Radczewski auf dem Bahnhof durch Unvorsichtigkeit unter einen fahrenden Zug. Er wollte vor einem stehenden Zuge über das Gleise gehen; in diesem Augenblick erhielt der Zug das Abfahrtsignal und setzte sich in Bewegung. Der Bedauernswerte wollte schnell über das Gleise springen, glitt aus und kam unter die Lokomotive. Bewußtlos wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine oberhalb des Knies abgeommen werden mußten.

* **Koschmin,** 5. Februar. Am Sonntag brach in der Schneidemühle „Koźmińskie Zakłady Rolniczo-Przemysłowa" Feuer aus. Der Schaden beträgt 8000 Złoty. Das Feuer hat ein Arbeiter beim Auftauen der eingefrorenen Rohre verursacht.

* **Neutomischel,** 4. Februar. In Friedenhorst feierte am Donnerstag das August Schirmersche Ehepaar die Goldene Hochzeit.

* **Wollstein,** 5. Februar. Die Eisfischerei auf den hiesigen beiden Seen ist wieder ergiebiger geworden. So wurden an einem Tage drei Welse gefischt, von denen der größte 2 Meter lang war und ein Gewicht von einem Zentner aufwies. — Einen Unfall erlitt die Händlerfrau Graupe von hier, indem sie infolge der Glätte auf der frisch gescheuerten Treppe stürzte und sich das linke Bein verletzte, so daß sie zur Operation ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 31. Januar. Drei Banditen drangen in dem Dorfe Mittwalde des nachts in das Anwesen des Landwirts Karl Schreiber ein. Sie waren jedoch an die unrichtige Adresse geraten, da sich Schr. zur Wehr setzte und es ihm gelang, durch wuchtige Hiebe die Einbrecher zur Flucht zu zwingen. Schr. wurde jedoch auch nicht unerheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Leider sind die Banditen unerkannt entkommen.

* **Dirschau,** 31. Januar. Am Freitag gegen 8 Uhr abends blieb ein Schlittenfuhrwerk, das den Schienenstrang auf dem Wege in der Nähe des Stellwerkes überqueren wollte, stecken. Durch die Aufmerksamkeit des Weichenstellers wurde ein schweres Unglück verhütet. Er veranlaßte den um diese Zeit fälligen Zug, für den bereits das Einfahrtssignal gezogen war, durch ein rechtzeitiges Haltesignal zum Stehen. Nachdem der Schlitten aus den Schienen entfernt war, konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. — Die Polizei verhaftete den Schmuggler Eduard Baranowski von hier, der seit längerer Zeit zollpflichtige Ware aus dem Auslande einschmuggelte. Er ist dem Gericht übergeben worden.

* **Neumark,** 31. Januar. Schon seit längerer Zeit bemerkte man auf dem hiesigen Postamt das Verschwinden von Briefen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der Verdacht fiel auf den Postboten Maron. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm einen Brief älteren Datums vor. Ferner förderte eine Haussuchung mehrere bereits geöffnete Briefe alten Datums ans Tageslicht. Die Briefe stammten größtenteils aus Deutschland und waren für die Bewohner der Stadt und Umgegend bestimmt. Auf Grund dieses belastenden Materials gestand M. schließlich ein, daß er die Briefe ihres Inhalts wegen aus Not entwendet habe. Er wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

* **Neustadt,** 30. Januar. Eine Million Fünfzłotystücke aus Silber empfing in diesen Tagen die hiesige Zweigstelle der Bank Polski.

* **Schwetz,** 4. Februar. Ein großes Unglück ereignete sich im Dorfe Mischke bei Gruppe. Dort fand am Mittwoch bei der Besitzerwitwe Barwicka die Hochzeit einer Tochter statt. Am nächsten Vormittag wurden die Frau B. sowie ihre 16 und 18 Jahre alten Söhne Franz und Josef, die gemeinschaftlich in einem Raum genächtigt hatten, leblos aufgefunden. Während die beiden Söhne bereits tot waren, gab die Mutter noch Lebenszeichen von sich. Sie wurde sofort ins Krankenhaus nach Graudenz gebracht, wo sie fast hoffnungslos daniederliegt. Das Unglück ist durch Kohlenoxydgas eingetreten.

* **Thorn,** 3. Februar. An Stelle des verstorbenen Kreisarztes Dr. Stanisławski wurde der Assistent der Krakauer Universität Dr. Skowroński zum Kreisarzt für den Kreis Thorn ernannt. Er hat sein Amt bereits angetreten. — Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierte gestern der Gärtner Andreas Fütterer mit seiner Frau Franziska, geb. Lewandowska. Das Jubelpaar ist 83 und 81 Jahre alt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 5. Februar. Der Arbeiter Kazimierz Dzieciuchowicz aus Inowroclaw hatte im Dezember 1926 vor der hiesigen 3. Strafkammer einen Meineid geleistet und wurde jetzt dafür zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. T. Ihre Frage können wir Ihnen rechtsverbindlich nicht beantworten. Wir empfehlen Ihnen, sich unmittelbar mit der Versicherungsgesellschaft in Verbindung zu setzen.

R. in P. 1. Ihr Chef ist zur Zahlung einer solchen Rente gesetzlich nicht verpflichtet. 2. Auch das ist ausgeschlossen. 3. Diese Frage können wir Ihnen leider nicht beantworten. Brieflich geben wir keine Auskunft.

A. 1000. 1. Ein Antrag auf Verbleiben in der 3. Kategorie konnte unter den von Ihnen geschilderten Umständen gestellt werden. Das hätte jedoch so rechtzeitig und unter Vorlegung des Umsatznachweises geschehen müssen, daß Sie spätestens am 31. Dezember den Entscheid über Ihren Antrag in den Händen hatten. Der 2. oder 3. Januar war zu spät. Deshalb müssen Sie auch die verhängte Strafe zahlen, daran wird eine Gerichtsentscheidung nichts ändern. 2. Die Bekanntmachung des „Pos. Tagebl.", die Sie meinen, lautete ganz in dem unter 1 erwähnten Sinne. Sie werden sich demnach leider in das Unvermeidliche schicken müssen. 3. Sie haben nicht das Recht, diesen Betrag abzuziehen. 4. Solche Steuerstrafen sind ausdrücklich von der Amnestie ausgeschlossen.

E. J. in M. Ueber die Abzugsmöglichkeit der Mehlverstaubung enthält nach unseren Feststellungen das Gesetz keine Bestimmungen. Es dürfte sich um berufsübliche Abzüge handeln, deren Höhe wir nicht kennen. Da Ihnen aber bereits 1920 eine fünfprozentige Verstaubung zugestanden wurde, so empfehlen wir Ihnen, diese auch jetzt in die Steuererklärung aufzunehmen.

Sport und Spiel.

Auftakt in Zakopane.

Der gestern in Zakopane ausgetragene Ski-Marathon-Lauf über 50 Kilometer, zu dem die Deutschen nicht starteten, weil sie zu spät eintrafen, brachte den erwarteten Sieg der Finnen, die die beiden ersten Plätze durch Knuutila und Saarinen belegten. Als dritter folgte der Schwede Janson. Der erste Pole, Motyka Zdzisław, landete an 13. Stelle vor seinem Landsmann A. Krzeptowski. Von den 32 startenden Teilnehmern beendeten 27 den Lauf.

Wettervoraussage für Donnerstag, 7. Februar.

= Berlin, 6. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Kalt und ziemlich heiter, bei schwachen östlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Im Osten vielfach heiter mit strengem Frost, im Westen meist wolkig und mäßig kalt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Kartell der Lodzer Baumwollspinnereien

oder die „Vereinigung polnischer Spinnereien“, wie es jetzt unter Abkehrung von der verfehlten Bezeichnung „Syndikat“ genannt wird, ist offiziell erst mit dem 1. d. Mts. in Wirksamkeit getreten, da die Tage nach der konstituierenden Versammlung (21. Januar), über deren Ergebnis wir schon kurz berichtet haben, noch durch allerlei schwierige Verhandlungen in Anspruch genommen waren, die übrigens auch bis heute noch nicht ganz restlos zum Abschluss gekommen sind. Es ist durchaus charakteristisch für die Lodzer Verhältnisse, dass diese Zwischenzeit von einer ganzen Anzahl Spinnereien noch dazu ausgenutzt wurde, nicht nur von den noch bestehenden Möglichkeiten des Dreischichten-Systems Gebrauch zu machen, also die Produktion noch zu verstärken, sondern auch sich mit niedrigen Preisen und günstigen Verkaufsbedingungen noch gegenseitig den Rang abzulaufen. So konnte man feststellen, dass die Differenzen zwischen den vom Kartell festgesetzten Minimalpreisen und den Ende Januar tatsächlich herausgebildeten Marktpreisen je nach der Nachfrage 2—10 Prozent betrugen und dass einzelne Spinnereien auch ganz erheblich von den Deckungsbedingungen des Kartells hinsichtlich der Beschränkung des offenen und des Wechselkredits abwichen. Der Garnhandel nahm noch Wechsel bis zu 8 Monaten Fälligkeit an. Durch diese Taktik der Spinnereien konnte trotzdem der Markt für Baumwollgarne keine Belebung erfahren, die man eigentlich schon nach dem Stande der Saison hätte erwarten müssen. Die Webereien haben vielmehr starke Zurückhaltung beim Einkauf geübt. Wenn sie von der Möglichkeit, sich kurz vor dem Inkrafttreten der Kartellbedingungen noch recht billig zu versorgen, nur wenig Gebrauch gemacht haben, so bedeutet dies eben, dass man die Aussichten der ganzen Branchen sehr ungünstig beurteilt.

Der endgültige Vorstand des Kartells setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. A. Biedermann, K. Buhle, Teofil Ender (von Krusche & Ender), H. Freidenberg, Gustaf Geyer, A. Osser, Direktor Bankwic (von I. K. Poznański), Dr. Srzednicki (von S. Rozenblatt), M. Poznański und Dr. Bornett (von M. Silberstein), Dr. Stefan (von der Firma La Czenstochovienne), O. Kon (von der Widzewer Manufaktur), E. Heymann (von der Firma Wola) sowie H. Grohmann und K. W. Scheibler (von Scheibler & Grohmann). Das Präsidium übernimmt, wie schon angekündigt, H. Grohmann, das Kartellbüro wird mit demjenigen des Zwiazek Przemyslu Włókienniczego w Państwie Polskiem in Lodz (Verband der Textilindustrie in Polen), dem 90 Prozent der Baumwoll- und 50 Prozent der Wollindustriellen angehören, örtlich und auch grösstenteils personell verbunden. Dieser Vorstand hat sehr weitgehende Befugnisse erhalten, die sich sogar auf gewisse Satzungsänderungen erstrecken. Vor allem regelt der Vorstand die Preise und die Verkaufsbedingungen. Die bereits herausgegebene Preisliste enthält Mindestpreise für Garne aus reiner amerikanischer Baumwolle niedrigster Klasse. Man hat auch bereits begonnen, Handelsusancen festzulegen. So wurde bestimmt, dass Garne höchstens 9 Prozent Feuchtigkeit haben dürfen, was gegenüber den Lohnspinnereien von besonderer Wichtigkeit ist, und dass Abweichungen bei der Numerierung nur bis zu 3 Prozent zulässig sind. In Ergänzung der in der konstituierenden Versammlung grundsätzlich beschlossenen und von uns bereits mitgeteilten Verkaufsbedingungen wurde ferner bestimmt, dass der Diskont bei Wechseldeckung bis zu 90 Tagen mit 8 Prozent jährlich und bis zu 180 Tagen mit 12 Prozent jährlich berechnet werden soll. An Orten, wo keine Filialen oder Agenturen der Bank Polski bestehen, wird bei 90-Tage-Wechseln kein Damno berechnet. Im übrigen geschieht dies nach den Sätzen der Landeswirtschaftsbank. Dollars werden zum höchsten Warschauer Börsenkurs (z. Zt. 8.9 zł) umgerechnet. Ein wesentlicher Teil der inzwischen geführten Verhandlungen bezog sich auf die Rabattsätze für Garnhändler, die 5 Prozent verlangten (für Umsatzsteuer und andere Abgaben 2 Prozent, für Verwaltungsunkosten, Risiko und Gewinn je 1 Prozent). Das Kartell will aber grundsätzlich nur einen Höchstrabatt von 1 Prozent gewähren und dazu einen unverzinslichen Kredit von 30 Tagen einräumen, was ein weiteres Prozent ausmacht. Es ist aber noch keineswegs sicher, ob die Grossisten sich diesem Diktat unterwerfen werden. Vielleicht wird man den Grosshändlern, die auf eigene Rechnung verkaufen und höhere Umsatzsteuern zahlen müssen als die Kommissionäre, die den Spinnereien lediglich Aufträge der Webereien vermitteln, noch etwas entgegenkommen. — Von grosser Wichtigkeit war weiter die Herstellung einer gemeinsamen Plattform mit den Lohnspinnereien, die sich auf den Standpunkt stellen, dass die Rohbaumwolle ihnen nicht von den auftraggebenden Webereien, sondern vom Kartell zu übergeben ist. Es erscheint aber fraglich, ob sich eine Zentralisierung der Garnbestellungen und der Baumwoll-Lieferungen an die Lohnspinnereien beim Kartellbüro durchführen lassen wird. Auch die Festsetzung der Entschädigung für die Herstellung der verschiedenen Garnqualitäten bot grosse Schwierigkeiten. Schliesslich sind mit Wirkung vom 1. Februar für mittlere Garnqualitäten folgende Preise vereinbart worden: für Nr. 24 I 83—84 cts., für Nr. 26 I 85—86, für Nr. 32 I 94, für Nr. 32 II 1.02—1.04 Dollar, für Nr. 24 II 92 cts. Spinnereien, die Garne besserer Qualität herstellen, dürfen etwas höhere Preise nehmen.

Ausserhalb des Kartells verbleiben vorläufig bis zum 1. April d. Js. die Werke Zawiercie und Żyrardów mit zusammen 105 000 Spindeln, während die noch bis zum letzten Augenblick vor der konstituierenden Versammlung in der Opposition verharrenden Firmen Krusche & Ender und Schlössersche Manufaktur schliesslich ihren Beitritt erklärt haben. Żyrardów und Zawiercie führen bekanntlich in grossem Umfange Lohnarbeit aus und haben es durchgesetzt, dass sie bis zu der genannten Frist vom Arbeitsminister die Erlaubnis zur Beibehaltung der dritten Schicht erhalten haben. Für diese beiden Fälle wurde die Ausnahme mit sozialen Rücksichten (Vermeidung einer Steigerung der Arbeitslosenziffern an den kleineren Orten des Lodzer Bezirks) begründet. ≡

V Keine Ermässigung des Einfuhrzolls für Weizen. Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat einen Antrag des Handels- und Industrieministers auf zollfreie Einfuhr von 10 000 t Weizen für die Mühlen abgewiesen. Demgegenüber hat der Handels- und Industrieminister bei allen anderen Ressorts Protest gegen irgendwelche Art der Ermässigung des Einfuhrzolls auf Weizen eingelegt.

≡ **Amtliche Lebensmittelkontrolle.** Das Innenministerium arbeitet zur Zeit Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die amtliche Lebensmittelkontrolle aus, die sich auf die Molkereiproduktion, Pflanzenfettherstellung sowie Räucher- und Konditorwaren beziehen. Eine Entfettung von Kuhmilch ist hiernach unbedingt untersagt. Ueberdies ist die Verwendung von Farbstoffen nur bei Konditorwaren gestattet, dagegen bei den Räucherfleischwaren untersagt. Bei den Konditorwaren muss jedoch noch den Verwaltungsbehörden die Qualität und Quantität des zur Verwendung kommenden Farbstoffes mitgeteilt werden. Zuwiderhandlungen, die als Lebensmittelfälschungen behandelt werden, werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 zł geahndet.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.50—41.50
Roggen,	32.00—32.50
Weizenmehl (65% m. Sack	57.75 61.75
Roggenmehl (70%) m. Sack	45.75
Hafer	30.50—31.50
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.50—33.5
Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenkleie	25.00—26.00
Rübsamen	43.00—44.00
Sonnenblumenkuchen	49.00—51.00
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	38.00—40.00
Felderbsen	44.00—47.0
Viktoriaerbsen	62.00—67.00
Folgererbsen	53.00—58.00
Kartoffelflocken	30.25
Seradella	55.00—60.00
Soyaschrot	49.00—51.00
Leinsammen	52.00—53.—
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	29.00—31.00
Roggenstroh, lose	5.00—5.75
Roggenstroh, gepreßt	6.85—7.35
Heu, lose	14.00—15.5
über Notiz	15.50—17.00
Heu, gepreßt, über Notiz	17.00—19.00

Gesamttendenz: ruhig Roggen 120 Tonnen; Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Das statistische Bureau der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für die Zeit vom 28. 1. bis 3. 2. für die vier Hauptgetreidesorten folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	44.85	33.58	35 00	32.75
Lemberg	49.25	36.37	37.50	34.75
Krakau	46.41	35.25	37.00	35.00
Posen	41 25	32.45	35.00	31.00
Ausland:				
Prag	48.05	44.62	46.86	45.15
Brünn	46.86	43.69	43.56	43.03
Hamburg	47.35	43.68	38.30	37.15
Berlin	45.58	44.06	48.23	43.45
Liverpool	46.10	—	—	39.20
Wien	45.00	42.30	49.53	41.88
Danzig	41.92	34.98	38.18	30.97
New York	45.12	42.18	—	38.27
Chicago	42.00	38.18	—	33.82
Buenos Aires	36.65	—	—	30.56

Warschau, 5. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Kongressroggen 34—34.25, Pommereller Roggen 34.35—34.60, Weizen 44—45, Braugerste 34.75—35.25, Grützgerste 32 50—33 50, Einheitshafer 32.50—33, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 40—45, Raps 87—89, roter Klee 160—190, weisser Klee 250 bis 300, Weizenmehl 65proz. 66—70, Roggenmehl 70proz. 48—50, Roggenkleie 24—24.50, mittlere Weizenkleie 26—26.50, bessere 27.50—28, Leinkuchen 48—52, Rapskuchen 39—40. Umsatz grösser. Stimmung unverändert.

Lemberg, 5. Februar. An der heutigen Börse kam es nur in Hafer zu grösseren Umsätzen. Die Preise sind im grossen und ganzen unverändert, die fallende Tendenz dauert an. Notiert wird kleinpolnischer Hafer mit 30—31 zł loko Podwołoczyska im Börsenhandel.

Lublin, 5. Februar. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 33.25—33.50, Weizen 43 75—44.75, Braugerste 34—34.75, Grützgerste 32.25—32.50. Stimmung ruhig, Angebot ausreichend. Am Saatenmarkt wird für 100 kg in Dollar notiert: Roter Klee 18.50 bis 23, abfallende Sorten 15—17.50, weisser Klee 1. Sorte 33.50—35, 2. Sorte 28—30, abfallende Sorten 20—27, prima Wundklee 18.50, 1. Sorte 17.50 loko Ladestation. Tendenz uneinheitlich.

Berlin, 5. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 214—216, März 229.50, Mai 238.25. Tendenz: stetig. **Roggen:** märk. 206—207, März 222.75, Mai 233. Tendenz: ruhig. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 201—207. **Mais:** 238—239. **Weizenmehl:** 26.25—29.75. **Roggenmehl:** 27.25—29.50. **Weizenkleie:** 15.25. **Weizenkleiemelasse:** 14.90—15. **Roggenkleie:** 14.70. **Viktoriaerbsen:** 40—46. **Kleine Speiseerbsen:** 28—34. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.80—16.50. **Lupinen, gelb:** 19—20. **Seradella, neue:** 38—43. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 13—13.40. **Soyaschrot:** 22.60—22.70. **Kartoffelflocken:** 18.80—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 6. Februar. Heute war eine Häufung verschiedener Momente zu beobachten, die insgesamt dazu angetan waren, das Geschäft am Produktenmarkt schwierig zu gesalten und die Tendenz abzuschwächen. Zunächst verstimmten die überseeischen Meldungen, zudem hält die Behinderung des Warenverkehrs durch den scharfen Frost an. Nicht nur, dass alle verfügbaren Lagerräume einschl. Kahnraumes überfüllt sind, haben jetzt die Dampfer in den Seehäfen beträchtliche Ladeschwierigkeiten, so dass als Abnehmer für inländisches Brotgetreide in der Hauptsache nur noch die Inlandsmühlen in Frage kommen und diese klagen über unbefriedigenden Mehlabsatz. Das Angebot ist gegenüber der Nachfrage reichlich zu nennen, Abschlüsse kommen nur ganz vereinzelt zustande, da Forderungen und Gebote zu schwer in Uebereinstimmung zu bringen sind. Am Lieferungsmarkt lag Roggen mit Preisverlusten von 1—1.50 Mark entschieden schwächer als Weizen, der nur eine viertel bis eine Mark im Preise einbüsste. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen offeriert, das Geschäft bleibt auf kleine Konsumabschlüsse beschränkt. Für Hafer und Gersten liegt die Marktlage ziemlich unverändert.

Vieh und Fleisch. Berlin, 5. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1626 Rinder (darunter 278 Ochsen, 393 Bullen, 955 Kühe und Färsen), 2690 Kälber, 3850 Schafe und 13 280 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 56—58, b) 53—55 c) 47—51, d) 36—44 — Bullen: a) 51—54, b) 48—50, c) 45 bis 46, d) 40—43. — Kühe: a) 42—44, b) 30—38, c) 24—28, d) 20—22. — Färsen: 52—54, b) 47—50, c) 38—45. — Fresser: 36—45.

Kälber: a) —, b) 70—79, c) 58—68, d) 45—55.

Schafe: a) (Stallmast) 65—68, b) 58—63, c) 50—55, d) 37—48.

Schweine: a) —, b) 76—77, c) 75—77 d) 73—75, e) 71—73, f) —, g) 70—72.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

Myslowitz, 5. Februar. In der Zeit vom 28. 1. bis 1. 2. wurden aufgetrieben: 190 Bullen, 41 Ochsen, 844 Kühe, 151 Färsen, 34 Kälber, 161[5] Schweine. Gezahlt wurden für 1 kg Lebendgewicht: Bullen 1.30 bis 1.65, Ochsen 1.20—1.70, Kühe 1.06—1.70, Färsen 1.66—1.70, Schweine a) 2.30—2.40 b) 2.20—2.29, c) 2.10—2.19, d) 1.80—2.09.

Eier. Warschau, 5. Februar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Wilna, Lodz und Lublin notiert für 1 Kiste Originaleier (24 Schock) 370 zł franko Lager Warschau. Die Zufuhren sind der strengen Kälte wegen sehr klein. Tendenz sehr fest. Kalkeier für 24 Schock 235—245 zł franko Lager Warschau. Zufuhren genügend, Tendenz schwächer.

London, 5. Februar. Notierungen für 120 Stück in sh: Dänische Eier 15½—16 lb. 16.3—16.6, holländische braune 17.9—18.6, gemischt 15.9—16.3. Die Zufuhr betrug 208 689 grosse Hunderter, wovon auf Polen 5430 entfallen. Polnische Eier aus den Kühlhallen erzielten 11—12, russische schwarze 11.9—12 und blaue 11 sh.

Butter. Warschau, 5. Februar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Molkereibutter 1. Sorte 6.60 bis 6.90 zł, 2. Sorte 6.10—6.40. Tendenz fallend, Zufuhren grösser, besonders in 2. Sorte, für die beim Export keine Verwendung besteht. Tendenz fallend.

London, 5. Februar. Notiert wird für 1 cwt in sh: Neuseeländische beste Sorte 181—185, gesalzene Butter 186—190, australische beste 181—184, gute 176—180, ungesalzene 182—186, dänische 190 bis 192, polnische 182.

Zucker. Danzig, 5. Februar. Am ausländischen Markt für Trockenschnitzel herrschte in den letzten Tagen lebhaftes Interesse. Gezahlt wurden bei Lieferung loko Waggon deutsch-polnische Grenze bei Rawitsch oder Miasteczko 29 Dollar für eine Tonne und loko Waggon Danzig 30 Dollar lose. Geschäft durchschnittlich. Für Melasse wurden loko Waggon Grenze Bentschen 22.25 Dollar pro Tonne gezahlt.

Pilze. Lublin, 5. Februar. Der hiesige Pilzmarkt ist gut belebt. Notiert wird im Kleinhandel: Prima weisse Pilze „A“ 28—30 zł, „B“ 25—27.50, 1. Sorte 22—24, 2. Sorte 18—20, abfallendere Sorten 12—15. Nachfrage gut, besonders seitens der Auslandsexporteure. Angebot ausreichend.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 4. Februar. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12 zł, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 4.50, Zinkblech Grundpreis 1.68, Messingblech 3.60—4.50 Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 4. Februar. Der Preis für eine Tonne Roheisen ist mit 210 zł loko Ladestation unverändert.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 5. Februar. Die Firma Grün & Söhne, Nalewki 11, notiert für 1 kg folgende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.40, Messingblech 3.70, Aluminiumblech 6.75, Messingstäbe 3.60, Kupferstäbe 4.70. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.15.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 2.	5. 2.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.00G	65.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.75B	50.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	104.00G	104.00G

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	6. 2	5. 2		6. 2.	5. 2.
Bk. Kw., Pot.		93.00G	Hurt. Skor.	—	—
Bk. Przemył.		—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	86.00G	87 00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	112.00G	111.00G
Bk. Stadthag.	-	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	+	—
Cegielski H.	43.00G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Skór	—	—	Tri	—	—
Cukr. Zduny	—	+	Unja	—	175.00B
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Hartwig C.	—	—	Zar	—	—
H. Kantorow.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte

	6. 2.	5. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	103 50	103 0
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67 00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.00	85
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102 50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59 00	59.00

Industrieaktien.

	6. 2.	5. 2		6. 2.	5. 2
Bank Polski	191.00	190.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—		Polska Nafta	—	
Bk. Handl.i.W.	120.00	—	Nobel-Stand	—	—
Bk. Zachodn.	-		Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	85.00	85.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	37.25
Puls	—	—	Modrzejow	31.50	—
Spies	250.00	—	Norblin	—	202.00
Sirem	—	—	Orthwein	—	
Zgierz	—		Ostrowieckie	105.00	1[illegible]5.00
Elektr. Dabr.	—	90.00	Parowozy	—	29.00
Elektrycznosc	—		Pocisk	—	
P. Tow. Elekt.	—		Rohn	—	
Starachowice	—	37.50	Rudzki	44.00	—
Brown Bover.	—	—	Staporkow	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Sila Sw.2.Em.	140.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorow	—	—	Zawiercie	—	—
Zersk	—	—	Żyrardow	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	14.75
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałow	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	223.00	—
W. T. F. Cukr	—	40.00	Herbata	—	—
Trie. o. Coup	53.00		Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—		Mirkow	—	—
Węgiel	95.50	96.00	Lombard	—	

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 1. Geld	6. 1. Brief	5. 2. Geld	5. 2. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.63	124.25	123.62	124.24
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.1350	43.35	43.13	43.35
New York	8.86	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.83	34.7450	34.81
Prag	26.32	26.48	26.32	26.4[illegible]
Rom	46.57	46.79	46.57	46.80
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.96	125.58	124.93	125.60
Zürich	171.9	171.9	[illegible]	171.9

*) Ueber London errechnet.
Tendenz unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Febr., 13,30 Uhr. Nachdem schon im gestrigen Abendverkehr die Vorgänge in der inneren Politik störend auf die Tendenz gewirkt hatten, kamen im heutigen Vormittagsverkehr noch einige andere verstimmende Momente hinzu. Die unregelmässigen Auslandsbörsen und die enorme Höhe, die die Börsenkredite am New Yorker Platz erreicht hat, wirkten ebenso wie die neuen amerikanischen Goldabzüge aus England (1.7 Mill. Pfund), die wieder einmal Diskontbefürchtungen für morgen aufkommen liessen, geschäftshemmend. Die Kundschaft war nur wenig vertreten und die Spekulation betätigt sich anscheinend immer wieder an den internationalen Märkten. Besonders London tritt jetzt neuerdings mehr in den Vordergrund, nachdem in England Erleichterungen für den internationalen Effektenverkehr durchgeführt worden sind. Zum offiziellen Beginn der heutigen Börse waren die Kurse durchschnittlich um 1—2 Prozent gedrückt. Trotzdem konnte man aber kaum von einer eigentlichen Schwäche sprechen, die Umsätze waren nur sehr klein und die Aufnahmefähigkeit der Märkte zu gering, so dass schon kleinste Orders kursbestimmend waren und mehrprozentige Schwankungen nach oben und unten hervorrufen konnten. So drückte z. B. heute bei Harpener ein Angebot von sage und schreibe 6000 Mark den Kurs um 2¼ Prozent. Mit grösseren Kursveränderungen fielen ausserdem auf: Chadeaktien plus 4.50 Mark, Schultheiss plus 2½ Prozent und andererseits Deutsche Telephon und Kabel minus 3 Prozent, R. W. E. minus 5¼ Prozent, Siemens minus 3 Prozent, Bergmann minus 2⅛ Prozent, Glanzstoff minus 5 Prozent usw. Bei Reichsbankanteilen versteht sich der Kurs ab heute exkl. Dividende. Im Verlaufe konnte man überwiegend kleine Erholungen feststellen. Besonders die anfangs stärker gedrückten Elektrowerte besserten sich angeblich auf Auslandskäufe um 1—2 Prozent und für Berliner Handelsgesellschaft machte sich weiter Interesse geltend. Die schon zu Beginn nur knapp gehaltenen Kaliwerte bröckelten dagegen auf die veröffentlichten Kaliabsatzziffern für Januar, die einen erheblichen Rückgang zum Vorjahre aufwiesen, weiter ab. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert, Rumänen und Anatolier etwas fester, Pfandbriefe gehalten. Devisen etwas leichter, Madrid stark erholt, Yen sehr fest. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 6¾ bis 8 Prozent, Warenwechsel ca. 6¼ Prozent.

Anfangskurse. **Terminpapiere**

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Dt. R.-Bahn	90.62	91.00	Goldschmidt	89.25	88.50
A.G.f.Verkehr	164.12	165.25	Hbg. Elk.-Wk.	147.50	—
Hamb. Amer.	128.25	129.25	Harpen. Bgw.	130.25	130.75
Hb. Südam.	173.50	—	Hoesch	—	120.37
Hansa	—	—	Holzmann	—	128.00
Nordd. Lloyd	125.12	125.25	Ilse Bgbau.	206.00	206.75
A.Dt.Kr.Anst.	138.75	139.00	Kali. Asch.	269.75	272.00
Barmer Bank	141.50	141 00	Klöcknerw.	106.00	107.00
Berl.Hls.-Ges.	238.75	238.00	Köln-Neuess.	—	119.50
Com.u.Pr.-Bk.	199.00	200.00	Löwe. Ludw.	—	225.75
Darmst. Bank	276.50	278.00	Mannesmann	124.50	125.87
Deutsch.Bank	170.50	171.00	Mansf. Bergb.	115.00	114.75
Disc.-Ges.	165.50	166.00	Metallwaren	129.00	130.00
Dresdner Bk.	170.50	170.00	Nat. Auto-Fb.	41.12	49.12
Mtdtsch.K.Bk.	—	198.00	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	288.00	284.25	Oschl. Koksw.	105.62	107.87
A. E. G.	175.00	175.87	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	210.62	214.00	Ostwerke	244.75	243.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	—	96.12
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	—	273.50
Cop. Hisp. Am.	467.50	465.00	Rh. Elek.-W.	164.00	164.75
Charl. Wasser	126.12	—	Rh. Stahlwk.	129.50	130.50
Conti Caoutch.	—	133.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	60.00	60.75	Rütgerswerke	96.50	98.00
Dessauer Gas	213.00	213.50	Salzdetfurth	493.75	496.00
Dt. Erdöl-Ges.	127.75	128.25	Schl. Elek.-W.	210.75	211.75
Dt. Maschinen	55.12	54.75	Schuckt. & Co.	224.75	225.87
Dynam. Nobel	117.75	118.75	Siem.&Halske	375.75	378.00
El. Lief.-Ges.	165.50	168.00	Tietz. Leonh.	255.00	255.12
El. Licht u.Kr.	210.50	212.00	Transradio	157.00	155.62
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	430.00	428.00
I. G. Farben	251.12	253.00	Ver. Stahlw.	97.25	97.87
Feiten u.Guill.	—	—	Westeregeln	277.00	278.75
Gelsenk. Bgw.	125.75	—	Zellst. Waldh.	256.75	258.00
Ges. f. el. Unt.	235.00	237.00	Otavi	70.50	70.25

	6. 2.	5. 2
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.80	54.00
„ „ 60-90 000	53.80	54 00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	13.70	13.80

Industrieaktien.

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Accumulator.	—	158.00	Laurahütte	67.00	66.75
Adlerwerke	59.75	59.50	Lorenz	167.25	167.25
Aschaffenbrg.	—	189.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	404.00	406.00	Nordd. Wollk.	170.00	172.75
Berger, Tiefb.	385.00	390.00	Vóge, Eltr.-W.	52.75	—
Dt. Kabelwk.	64.12	62.87	Riedel	—	—
Dt Wollw.	37 25	38.00	Sachsenwerke	122.25	122.75
Dt. Eisenhd.	78.87	—	Sarotti	199.00	199.00
Feldmühle	217.00	—	Schl.Bgb.u.Zk	131.25	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	34.50	35.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	321 00
Körting, Gebr.	—	71.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 2. Geld	6. 2. Brief	5. 2. Geld	5. 2. Brief
Buenos Aires	1.774	1.778	1.778	1.779
Canada	4.198	4.206	4.196	4.204
Japan	1.921	1.925	1.914	1.918
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.405	20.445	20.403	20.443
New York	4.2085	4.2165	4.2095	4.2175
Rio de Janeiro	0.5025	0.5045	0.502	0.504
Uruguay	4.311	4.319	4.311	4.319
Amsterdam	168.53	168.85	168.56	168.90
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.47	58.59	58.49	58.61
Danzig	81.54	81.70	—	—
Helsingfors	10.586	10.606	—	—
Italien	22.015	22.055	22.01	22.05
Jugoslawien	7.338	7.402	—	—
Kopenhagen	112.20	112.42	112.20	112.42
Lissabon	18.53	18.57	—	—
Oslo	112.16	112.38	112.15	112.37
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	12.451	12.471	12.454	12.474
Schweiz	80.925	81.085	80.945	81.105
Sofia	3.037	3.043	—	—
Spanien	66.56	66.70	64.98	65.12
Stockholm	112.47	112.69	112.48	112.70
Budapest	73.33	73.47	—	—
Wien	59.115	59.235	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykiawik (100 Kronen)	92.28	92.46	92.28	92.46
Riga	81.77	81.93		—

Ostdevisen. Berlin, 5. Februar. Auszahlung Warschau 47.15—47.35, grosse Złoty-Noten 47—47.40, kleine Złoty-Noten 46.90—47.30, 100 Reichsmark 211.19—212.09.

Der Złoty am 5. Februar 1929: Zürich 58.30, London 43.24, New York 11.25, Bukarest 1842, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378 50, Mailand 214.50, Wien 79.55—79.95.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. Februar für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.78 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.89 zł und 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Republik Polen.

Freispruch.

Dr. Vol. Broekere in Posen, der im April 1927 vom Posener Bezirksgericht zu einem Jahr Zuchthaus wegen Vergehen gegen den § 218 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden war, hatte gegen dies Urteil Revision angemeldet, der auch vom höchsten Gericht in Warschau stattgegeben wurde. Die Anklage wurde zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz, vor das Bezirksgericht in Thorn verwiesen. Die Verhandlung fand in diesen Tagen statt, und das Urteil wurde am 2. Februar gefällt. Das Urteil lautet für Dr. Broekere und Tad. Dworzański auf Freispruch. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwälten Iżycki und Dr. Rosner verteidigt. Sachverständige waren Sanitätsrat Dr. L. Kantorowicz und Professor Dr. Horoszkiewicz.

Andauern der Fröste.

Warschau, 6. Februar. Wegen der dauernden Fröste ist die Straßendienstzeit der Schutzleute auf zwei Stunden beschränkt worden. Die Zahl der wachthabenden Polizisten hat man bedeutend erhöht.

In Danzig ist der Hafen zugefroren, so daß der Schiffsverkehr nur mit Hilfe von Eisbrechern vor sich geht. Das Einfrieren von Weichen und Bremsen in den Zügen verursacht beträchtliche Verspätungen im Eisenbahnverkehr.

In Oberschlesien sind gestern sechs Todesfälle durch Erfrieren festgestellt worden. Unter den Opfern befindet sich auch ein neunjähriger Zeitungsjunge des Blattes „Polonia".

In den Eisenbahndirektionen von Danzig, Lemberg und Stanislau ist gestern wieder reichlich Schnee gefallen.

Polenfeindliche Kundgebungen in Kowno?

Warschau, 6. Februar. Nach einer polnischen Meldung soll es in Kowno bei der Vorführung eines polnischen Films mit der bekannten Smosarska in der Hauptrolle zu polenfeindlichen Kundgebungen gekommen sein. Während der Vorstellung seien Mitglieder der litauischen Organisation „Zelazny Wilk" in das betreffende Lichtspieltheater eingedrungen, hätten den Film verbrannt und auf das polnische Publikum geschossen.

Diebstahl im polnischen Generalkonsulat in Berlin.

Berlin, 5. Februar. (Pat.) Die Berliner Polizei hat heute in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs den 18jährigen Kazimierz Czyż verhaftet, der im polnischen Generalkonsulat einen Pelz entwendet hatte. Der Verhaftete war bereits wegen unerlaubten Grenzübertritts bestraft worden und hielt sich seit dem 15. Januar in Berlin auf, wo er sogar Arbeitslosenbeihilfe empfing.

Neue Schwierigkeiten.

Posen, 6. Februar. Nach einem Kommunikat des Aerzteverbandes Westpolens haben die im Beisein eines Vertreters des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums geführten Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts zwischen der Aerzteschaft Westpolens und den Krankenkassen zu einer teilweisen Verständigung über das Heilsystem geführt, während die Erledigung der Honoraransprüche einem Schiedsspruch unterworfen worden ist. Die Angelegenheit der Aufnahme neuer Aerzte in die Kassenpraxis schien zu Beginn der vergangenen Woche geregelt zu sein. Aber am 1. Februar sind die Aerzte mit der Nachricht überrascht worden, daß der Bezirksverband der Krankenkassen auf die Vorschläge des Aerzteverbandes grundsätzlich nicht eingehen könne. Ein weiteres Hindernis für die Beilegung des Konflikts bildet das Engagement fremder Aerzte, deren Entfernung der Aerzteverband verlangt, durch einige Kreiskassen. Obwohl also in verschiedenen Punkten eine Einigung erzielt worden ist, so wird doch befürchtet, daß der „kontraktlose" Zustand, der allerdings seine ursprüngliche Schärfe verloren hat, nicht so bald beigelegt sein wird.

Vom Arbeitslosenfonds.

Warschau, 6. Februar. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" ist eine Erhöhung der Beihilfen aus dem Arbeitslosenfonds geplant, und zwar von 50 auf 60 Prozent des Grundlohns, mit einer gleichzeitigen Herabsetzung der Beiträge, die an den Arbeitslosenfonds von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gezahlt werden.

Ein akademisches Propagandakomitee

Posen, 6. Februar. Im Rahmen der in letzter Zeit stark betriebenen Propagandatätigkeit für Pommerellen hat sich hier ein akademisches Komitee gebildet, dem Vertreter der pommerellischen Vereinigung der Akademiker, der Thorner Gruppe und der Korporationen „Baltia", „Masovia" und „Pomerania" angehören.

Ein Bahnhof niedergebrannt.

Warschau, 5 Februar. (AW.) Auf der Station Praszki, 26 Kilometer von Wieluń, ist das hölzerne Bahnhofsgebäude gänzlich abgebrannt. Die Ursache des Brandes war die Ueberheizung des Ofens im Warteraum.

Ein Amokläufer in Berlin.

Wilde Schießerei.

Berlin, 4. Februar. Aufregende Szenen spielten sich am Sonntag abend im Südosten Berlins in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs ab. Ein Arbeiter, der bereits früher einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, schoß in einem Tobsuchtsanfall auf offener Straße einen Chauffeur nieder und empfing dann das Ueberfallkommando ebenfalls mit Revolverschüssen, durch die ein Polizeibeamter verwundet wurde. Die Beamten mußten das Feuer erwidern und verletzten den Arbeiter so schwer, daß er sterbend in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Es handelt sich um den 38 Jahre alten Anstreicher Paul Erhardt, der sein Handwerk nicht mehr ausübte, sondern von Gelegenheitsarbeit lebte. Vor vier Jahren mußte er in ein Irrenhaus gebracht werden, weil er damals einen Tobsuchtsanfall erlitt und seine Angehörigen bedrohte. Später besserte sich sein Zustand, und er wurde wieder aus der Anstalt entlassen. In der letzten Woche bemerkten seine Angehörigen eine plötzliche Wandlung in seiner Stimmung, da er über jede Kleinigkeit in Wut geriet. Am Sonntag abend begab er sich aus der Wohnung, und Hausbewohner beobachteten, wie er im Hausflur zwei Revolver lud. Vor dem Hause stand eine Autodroschke, die von dem Chauffeur Forath gelenkt wurde, der gerade abfahren wollte. Der Motor sprang mit einem heftigen Knall an. Darüber scheint Erhardt in Wut geraten zu sein. Jedenfalls zog er beide Revolver und gab insgesamt vier Schüsse auf den Chauffeur ab, der schwer getroffen auf dem Führersitz zusammenbrach. Von allen Seiten eilten Leute herbei, aber niemand getraute sich an den Rasenden heran, der mit den Waffen in beiden Händen mitten auf dem Fahrdamm auf und ab lief, ohne die Menschenmenge zu beachten. Das Ueberfallkommando kam sofort herbei, und die Beamten riefen Erhardt zu: „Hände hoch!" Der Irrsinnige begann jedoch mit den beiden Revolvern auf die Polizisten zu schießen und gab etwa acht Schüsse ab, von denen einer einen der Beamten leicht verletzte. Ein zweiter Schuß ging durch den Mantel eines gänzlich unbeteiligten Passanten. Nun griffen auch die Polizisten zur Waffe und schossen auf Erhardt, der, von drei Schüssen getroffen, zusammenbrach, aber, auf dem Boden liegend, immer noch um sich schoß, so lange er Munition in den Revolvern hatte. Erst dann konnte er überwältigt und nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur Forath wurde ins Krankenhaus gebracht, ist aber nicht lebensgefährlich verletzt. Dem Vernehmen nach soll Erhardt mit diesem Chauffeur vor einiger Zeit einen Streit gehabt haben, bei dem der Chauffeur ihm eine Ohrfeige gegeben habe. Seitdem soll Erhardt Rachegedanken gehabt haben. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Die letzten Telegramme.

Freiherr von Hünefeld gestorben.

Berlin, 6. Februar. (R.) Freiherr v. Hünefeld ist gestern an den Folgen einer Magen- und Darmoperation gestorben.

*

Professor Siegfried Ochs, der Direktor des Philharmonischen Chors, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Vor Beginn der Sachverständigenkonferenz.

Berlin, 6. Februar. (R.) Wie der „Lokal-Anzeiger" hört, sind nunmehr die für den Beginn der Sachverständigenkonferenz erforderlichen Vorarbeiten der deutschen Regierung im wesentlichen abgeschlossen.

Rückkehr des Generals San Jurjo nach Madrid.

Madrid, 5. Februar. (R.) General San Jurjo ist heute abend, aus Valencia kommend, wieder in Madrid eingetroffen. Er begab sich unmittelbar darauf ins Kriegsministerium, wo er mit Primo de Rivera eine zweistündige Besprechung hatte.

Der britische Kreuzerbau.

London, 6. Februar. (R.) Der politische Mitarbeiter der „Morningpost" schreibt: Soweit bekannt, ist die Meldung, der Bau der beiden Kreuzer, die im laufenden Finanzjahr auf Stapel gelegt werden sollen, werde auf Wunsch Churchills aufgeschoben werden, unbegründet. Auf jeden Fall würde der Bau erst gegen Ende des Finanzjahres begonnen werden, so daß der Marinevoranschlag durch den Aufschub des Baues schwerlich eine beträchtliche Herabsetzung erfahren würde.

Die Kreuzervorlage vom Bundessenat angenommen.

Washington, 6. Februar. (R.) Der Bundesrat hat die Kreuzervorlage unter Beibehaltung der vom Präsidenten Coolidge gemißbilligten Baufristklausel angenommen.

Die Schneestürme in der Türkei.

Konstantinopel, 5. Februar. (R.) In Konstantinopel und im ganzen übrigen Lande herrschte auch heute Schneesturm. Die Reisenden eines der auf der Tschataldja-Strecke eingeschneiten Züge wurden von den Einwohnern eines Dorfes gerettet.

Schiffsunglück im Kanal.

London, 6. Februar. (R.) Der Frachtdampfer „Manchester-Commerce" ist im Nebel in der Nähe des Eddystone-Leuchtturms mit einem unbekannten Fahrzeug zusammengestoßen, das, wie man befürchtet, mit der Besatzung gesunken ist.

Die norwegischen Staatsbeamten gewinnen ihren Prozeß gegen den Staat.

Oslo, 6. Februar. (R.) Das Sondergericht für Behandlung der Lohnklage der unteren Staatsbeamten gegen den Staat hat die Gehaltsherabsetzung für unberechtigt erklärt. Der Staat wird somit verurteilt, die Lohnabzüge und vom näher bezeichneten Zeitpunkt ab auch die Zinsen nachzuzahlen.

Das Weiße Haus und die Sachverständigenkonferenz.

Washington, 6. Februar. (R.) Im Weißen Haus wurde auf Anfrage nochmals betont, daß Owen D. Young und Morgan nicht die Regierung der Vereinigten Staaten vertreten, sondern sich lediglich als Sachverständige für Unterstützung der anderen Sachverständigen für die Regelung der Reparationen nach Paris begeben haben.

Fortdauer der Unruhen in Bombay.

Bombay, 6. Februar, 1 Uhr morgens. (Reuter.) Den letzten Meldungen zufolge sind die Kämpfe zwischen Panthans und Hindu-Spinnereiarbeitern, die gestern abend um 10 Uhr begonnen hatten, noch immer im Gange. Bisher sind 19 Tote und 104 Verwundete gemeldet.

Die Streikunruhen in Colombo.

Colombo, 6. Februar. (R.) Im Verlaufe der durch den Straßenbahnerstreik hervorgerufenen Unruhen wurden drei Personen getötet.

Verhaftung Devaleras.

Belfast, 6. Februar. (R.) Der Führer der irischen Republikaner, Devalera, wurde beim Ueberschreiten der Grenze nach Ulster, dessen Betreten ihm untersagt war, verhaftet.

Eine Korporalschaft durch Oxydgase vergiftet.

Paris, 6. Februar. (R.) „Petit Parisien" meldet aus Mühlhausen, daß in der vergangenen Nacht eine Korporalschaft der Garnison durch ausströmende Gase eines Ofens, dessen Ableitungsrohr undicht geworden war, vergiftet wurde. Ein Soldat war am Morgen bereits tot. Vier wurden bewußtlos aufgefunden. Zwei von ihnen schweben noch in Lebensgefahr.

2 Tote und 2 Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß von Motorrädern

Kirchhellen (Kr. Recklinghausen), 6. Febr. (R.) Auf der Straße Dorsten—Sterkrade stießen zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer wurden getötet, die beiden Mitfahrer schwer verletzt.

Ein spanischer Kreuzer in Valencia.

Valencia, 5. Februar. (R.) Der Kreuzer „Principe Asturias" ist hier vor Anker gegangen.



Die neue spanische Revolte.
Die Aufstandsbewegung in Spanien ist in der Stadt Valencia zum Ausbruch gekommen. Der Ortskommandant leistet der Regierung offenen Widerstand und soll einen großen Teil der Garnison auf seiner Seite haben. — Blick auf das Cuarte Tor, ein Wahrzeichen von Valencia

Sanchez Guerra.

Die Folgen des spanischen Artillerie-Putsches.

Der spanische Diktator Primo de Rivera hat gegen die Urheber des gescheiterten Militär-Aufstandes schärfste Maßnahmen angekündigt. Als erster ist der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra — bei dem Versuch, mit dem in Valencia stationierenden Feldartillerie-Regiment eine Verbindung anzuknüpfen — auf Befehl des Diktators verhaftet worden.

Haushaltskonferenzen des Senatsmarschalls.

Warschau, 6. Februar. Der Senatsmarschall Szymański hielt gestern Haushaltskonferenzen mit dem Vorsitzenden der Haushaltskommission des Senats, Gliwic, und dem für die diplomatische Laufbahn bestimmten Chef des Kriegsministerkabinetts, Obersten Beck, ab. Abends wurde der Marschall von Pilsudski im Belvedere empfangen. Diese Audienz läßt vermuten, daß der Senat den Haushaltsvoranschlag der Regierung in extenso annehmen wird.

Eine Verurteilung.

Der Redakteur des „Konitzer Tageblattes", Eitel Wersche, wurde angeklagt, gegen den § 54 des Pressegesetzes gesündigt zu haben, da er im Unterhaltungsteil unter der Spitzmarke „Wissen Sie schon?" die Notiz veröffentlicht habe: „Die Weichsel gehört zu den größten Flüssen Deutschlands".

Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß diese Notiz, die doch im Unterhaltungsteil stehe, keinerlei politisches Gesicht trage, und daß er auch gar nicht die Absicht gehabt hätte, den polnischen Staat mit dieser Notiz zu bekämpfen. Der Herr Staatsanwalt sah jedoch in dieser Notiz eine absichtliche staatsfeindliche Haltung und beantragte gegen den Angeklagten eine Woche Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Schriftleiter Wersche zu 300 Zloty Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

Deutsches Reich.

Verschärfung im rheinischen Textillohnstreit.

Barmen, 6. Februar. (R.) Die Arbeitgeberschaft in der Textilindustrie teilt durch Anschlag in den Betrieben mit, daß sie durch die schlechte Lage der Betriebe gezwungen sei, eine Aenderung der bisherigen Arbeitsbedingungen vorzunehmen. Sämtliche Arbeitsverträge werden mit Wirkung vom 18. Februar gekündigt, und es wird vorgeschlagen, neue Verträge mit folgender Aenderung der Löhne abzuschließen: Die Löhne der männlichen und weiblichen Arbeiter werden um 8,5 Prozent gekürzt, jedoch mit der Maßgabe, daß für männliche Arbeiter ein Mindestlohn von 63 Pf. für die Stunde und für weibliche Arbeiter von 48 Pf. für die Stunde garantiert wird. Der Fünfzehnerausschuß der Gewerkschaften ist zusammengetreten, um zu dieser neuen Verschärfung im Lohnstreit Stellung zu nehmen.

Aus anderen Ländern.

Nach dem spanischen Putschversuch.

Paris, 6. Februar. (R.) Wie Havas aus Ciudad Real meldet, haben die dortigen Zeitungen eine Eingabe des Bischofs und Eingaben verschiedener Vereinigungen an die Militärbehörden des Inhalts veröffentlicht, die Regierung möge ein anderes Regiment nach Ciudad Real in Garnison legen. Auch der Stadtrat habe einen entsprechenden Antrag angenommen.

Madrid, 6. Februar. (R.) General Gil-Yuste ist zum Befehlshaber der Garnison Valencia ernannt worden.

Diplomatische Vertretung Südafrikas in Berlin.

London, 6. Februar. (R.) Reuter meldet aus Johannesburg: Es verlautet, daß der Finanzminister Havenga in seinem Budgetvoranschlag, der binnen kurzem der gesetzgebenden Versammlung vorgelegt werden wird, die baldige Ernennung südafrikanischer Vertreter in Berlin, Paris und Buenos Aires vorgesehen hat. „Morning Post" zufolge dürfte der gegenwärtige Administrator von Südwestafrika, A. J. Worth, den Berliner Posten übernehmen.

Parker Gilbert wieder gesünder.

Berlin 6. Februar. (R.) Der Reparationsagent Parker Gilbert ist von seinem Grippeanfall wieder hergestellt. Ein amerikanisches Blatt berichtet, daß Parker Gilbert bereits gestern eine Unterredung mit seinem Pariser Vertreter hatte. Heute werde er an einem von der französischen Notenbank veranstalteten Essen teilnehmen. Ob Parker Gilbert vor dem Beginn der Sachverständigenkonferenz am Sonnabend noch nach Berlin kommen wird, steht nicht fest.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Hertha** mit Herrn Pastor **Gerhard Braune** in Görne, bei Friesack (Mark) beehren wir uns anzuzeigen.

Posen (Christuskirche), im Februar 1929.

Arthur Rhode, Superintendent u. **Frau Martha** geb. Harhausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Constantin Lange.

Für die Kranzspenden und die Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir allen, besonders dem Sängerchor und dem Herrn Pastor Benade für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank.

Familie Heger.

Latalice, den 5. Februar 1929.

Landwirtstochter,

26 J. alt, evgl., von angenehmem Aeußern und gutem Ruf, wünscht sich zu verheiraten mit Landwirt oder selbständigem Handwerker. Vermögen 10 000 zł und Aussteuer. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. A. 289.

Beaufsichtigung der Schularbeiten
und Nachhilfe übernimmt Student. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **285.**

8000 zł

auf sichere Hypothek für eine größere Landwirtschaft gegen gute Verzinsung gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **B.B 278**

Suche für meine Schwägerin, 28 Jahre alt, schöne Erscheinung intellig. Jüdin mit großem Vermögen

Ehegatten

evtl. auch Einheirat geboten. Gefl. Zuschrift erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **A. B. 287.**
Diskretion Ehrensache.

Schmiede

Alters wegen zu verpachten.
T. Lichtenstein, Rogoźno, ul. Poznańska 290

Steyr-Limousine,

Type 1928, wenig gebraucht, fast neu, zu verkaufen. Off. an **„Par“, Poznań,** Al Marcinkowskiego Nr. 11, u. Nr. 6,176.

Wohnungen

1–2 Zimmer
möbl., für ein junges israel. Ehep. ges. **Zentrum,** Telef. vorgezogen. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **286**.

Witwer. Baumeister, 50 J. gutsituiert, wünscht Bekanntschaft m. **Deutschkatholikin,** 35–40 J., aus guter Familie, zwecks Heirat. Ausführliche Angaben mit Bild erbitte an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **260.**

Arbeitsmarkt

Suche zum sofortigen Antritt einen tücht., unverheir.

Hofbeamten

Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
R. Bardt, Niemierzewo,
p. Lubosz, pow. Międzychód.

Einen jungen

Gärtner

nach beendeter Lehrzeit sucht zum 15. 2. 1929.
Dom. Kikowo, p. Nojewo, pow. Szamotuły
Bahnstation Kikowo

Suche zum sofortigen Antritt tüchtigen, zuverlässigen

Aufkäufer

(gelernter Fleischer bevorzugt.) Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an Ann. Exp. Kosmos Sp z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **W 288.**

Wegen Verheiratung meiner langjährigen

Buchhalterin

suche durchaus zuverlässige Nachfolgerin, die die einfache Buchführung beherrscht und möglichst beider Landessprachen mächtig ist.
Dietsch, Dominium Chrustowo,
p. Popówko, pow Oborniki.

Kontoristin
deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift (Schreibmaschine) für Verkaufskontor in Pozn. sof. verlangt. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **284.**

Bedienung
gesucht für Vormittag.
Dąbrowskiego 41, IV.

Junges, gebildetes Mädchen
als **Haustochter,** zum 25. 2 1929, die alle Hausarbeiten verrichten muß
gesucht.
Frau Ella Scheffler, Bojanowo, pow. Rawicz.

Suche zum 15. 2. 1929
14–15 jähriges Mädchen
zur Hilfe im Molkereihaushalt und für 1 Kind. Off an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **290.**

Stellengesuche

Chauffeur
30 J. alt, evgl., verheir., sucht Stellung. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **273**

Schlosser
evgl. sucht Stellg als Maschinist, evtl. als Heizer Off an Ann. Exp. Kosmos Sp. z o. o, Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **269.**

Landwirtssohn,
17 Jahre alt, evgl., m. gut. Zeugn., 1¼ Jahr im Beruf tätig, der polnischen Sprache mächtig, sucht v. 1. 3. 29 evtl. später Stellg. als **Eleve.** Offerten an Ann.-Exped Kosmos, Sp z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **277.**

Ankäufe u. Verkäufe

Wir kaufen Automobile
gebrauchte aller Art u. zahl. höchste Kassapreise, nehmen auch solche in Umtausch. Ausf. Off. erb. **„Komna“-Automobile, Poznań,** ul Dąbrowskiego 83-85 Tel. 77-68 u. 54-78.

Bestes Hausmittel gegen **Frostbeulen** das verbesserte Kneipp Kruegersche Haferstroh-Kräuterbad à 75 gr u. Ergotin-Camphor-Vaselin-El 1,50 zł. Marienapotheke
P. G. Krueger,
Poznań-Sołacz.

Bildhübsche Zwergdackelhündin
braunrot, sehr wachsam, gibt preiswert ab.
Dom. Łopiszewo, p. Ryczywół



Mehrere Arten Automobile
offen und geschlossen, ökonomisch und wenig gebraucht Preiswert und gute Zahlungsbedingungen.
„KOMNA“- Automobile, Poznań
ul. Dąbrowskiego 83-85
Telefon 77-68 u. 54-78.